

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpfr., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpfr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpfr.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N^o 6.

Salle, Sonnabend den 8. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 6. Januar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Wien gemeldet, daß der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Derby, bei Entgegennahme der Note Andrassy's über die türkischen Reformen sich einen achtstägigen Termin bis zum 12. d. M. vorbehalten habe, um dieselbe gründlich zu prüfen. Die italienische Regierung habe dagegen den Vorschlägen sofort ihre Zustimmung erteilt.

Wien, d. 6. Januar. Die „Neue freie Presse“ erfährt über die Baseler Convention, betreffend den Verkauf der Lombardischen Bahn, daß bei der Abfassung derselben nach dem Rechenschaftsberichte von 1874 die Baukosten des Italienischen Eisenbahngesetzes ermittelt und hierauf der Durchschnittscours der hierzu erforderlichen Geldmittel berechnet wurde. Sodann wurde jener Theil der Obligationen bemessen, welcher auf das Italienische Netz entfällt und die Hälfte des gesammten Actiencapitals hinzugeschlagen. Nach der Feststellung dieser Basis wurde kein Kaufpreis festgesetzt, sondern die Italienische Regierung verpflichtet, für die Verzinsung und Amortisation der auf der erwähnten Basis berechneten Anzahl von Obligationen aufzukommen. Als weitere Basis wurde angenommen, daß die jährliche Dividende einer Actie 1 1/2 Lire betrage. Die Gesellschaft wird daher von der Regierung eine jährliche diesen beiden Factoren entsprechende Annuitätszahlung erhalten. Die Südbahn erhält außerdem für den fundus instructus eine Ablösung in Rentenform. Um allen Verpflichtungen nachzukommen, wird eine Rentenemission mit jährlicher Zinszahlung von ca. 40 Millionen nothwendig sein. Die 30-Millionen-Schuld des Italienischen Netzes an den Staat fällt letzterem zur Last. Da das Erträgnis des Italienischen Netzes 32 Millionen beträgt, so wird die Regierung den zur Rentenzahlung noch erforderlichen Rest von 8—10 Millionen durch Tarifserhöhung einbringen. Die gestrige Generalversammlung der Ischl-Ebenesebahn hat die Liquidation beschlossen und den Curator ermächtigt, die Bauten und das Material an die Rudolfsbahn für 273,534 Gulden zu verkaufen.

Rom, d. 5. Januar. Der Senat hat in der Angelegenheit des der Fälschung beschuldigten Senators Cavaliere Filippo Sariano den Staatsgerichtshof zum 10. d. M. einberufen. — Graf Menabrea hat seine Stelle als Verwaltungsrath der Gotthardbahn niedergelegt.

Paris, d. 5. Jan. Martin Belda, Marquis von Cabra, ist heute, mit Vollmachten des Königs Alfons versehen und mit einer geheimen Mission bei der Königin Isabella beauftragt, in Paris angekommen. Man glaubt, daß seine Sendung Bezug auf gewisse ernste Vorfälle der letzten Zeit hat, daß er die Bedingungen festsetzen soll, unter welchen die Königin in Zukunft in Spanien residiren soll. — Laut Wien Public wurde der italienische Gesandte Nigra beauftragt, der französischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu machen, falls dieselbe geneigt sein sollte, den dem in Marseille commandirenden Generale Epivent vom Papste wegen der seiner Sache geleisteten Dienste verliehenen Grafentitel anzuerkennen. — Der deutsche Botschafter hat dem Herzog Decazes mitgetheilt, er sei von seiner Regierung beauftragt, die Andrassy'schen Vorschläge bei der französischen Regierung zu unterstützen.

Madrid, d. 5. Januar. Ein Schreiben aus Tafalla meldet, daß mehrere carlistische Officiere und Soldaten wegen Verschwörung in der Umgebung von Estella erschossen worden seien.

London, d. 6. Januar. Die „Times“ meldet aus Paris, die französische Regierung habe der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung heute direct angezeigt, daß sie der die türkischen Reformen betreffenden Note des Grafen Andrassy ohne jeden Vorbehalt beitrete. — Die Bank von England hat heute den Discout von 4 auf 5 pCt. erhöht.

London, d. 6. Januar. Die „Times“ erfährt über den Inhalt der jüngsten Note Andrassy's, daß dieselbe nur die insurgirten Provinzen der Türkei betreffe und in keiner Weise eine Kontrolle über die Ausführung der von der Pforte einzuführenden Reformen seitens der in Konstantinopel residirenden Vertreter der 6 Großmächte in Vorschlag bringe.

Das Einkommen des Preussischen Volks.

Die meisten socialistischen Schriftsteller wiederholen die Behauptung, es sei durch die Statistik unwiderleglich erwiesen, daß nach dem Charakter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung der Reichtum des Volkes sich mehr und mehr concentriren und daß dagegen die Verarmung der Massen sowohl relativ als absolut im Wachsen begriffen sei.

Es kann nicht fehlen, daß diejenigen, welche dergleichen Behauptungen theils in Schriften, theils in Clubs und Volksversammlungen zu kolportiren pflegen, sich zum Beweise der Richtigkeit ihrer Anklagen auf einen Aufsatz berufen werden, der den Direktor des preuss. statistischen Bureaus, Dr. Engel, über die „Einkommen-Verhältnisse in Preußen“ zum Verfasser hat. Leider ist zu bedauern, daß der durch die neuen Bestimmungen über „Einkommen- und Klassensteuer in Preußen“ veranlaßte Aufsatz einen Rechnungs- und Untersuchungsfehler enthält, welchen nicht Jedermann entdeckt, der aber zu so schiefen Resultaten und Schlüssen führt, daß dadurch der beklagenswerthen Agitation der Socialisten gegen das Kapital neue Waffen geliefert werden und die Statistik ihrer wahren Bedeutung, als Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse beruhigend zu wirken, entleidet und zur Dienstmagd für jede Parteinacht entwürdigt wird. Die Entwürdigung erscheint um so gefährlicher, als sich die Statistik in das Gewand der Officialität hüllt und sonst mit dem ganzen Apparat der amtlichen Universalkenntniß auftritt.

Der erwähnte Aufsatz hat die Zahl der Angehörigen mit der Zahl der von der Klassensteuer Befreiten verwechselt und dadurch alle jene Schlüsse, die er aus der Verwechslung zieht, unbrauchbar gemacht. Indem wir aber die falschen Schlüsse auf sich beruhen lassen, geben wir eine Uebersicht über das Gesamteinkommen des Preuss. Volkes, mit voller Vermeidung des Englischen Grundfehlers, wie folgt:

	Personen		Betrag des Einkommens
	Haushalt. u. einzelne Selbstthät.	einschließlich Angehörige.	
Einkommen von 3000 <i>M</i> und darüber	139,556	550,314	1030,733,700
2) Klassensteuerpflichtige:			
Einkommen von 1200—3000 <i>M</i>	643,628		1119,786,000
Einkommen von 720—1200 <i>M</i>	4,207,163	17,393,380	2816,640,335
3) Klassensteuerbefreite:			
Einkommen durchschnittlich 300 <i>M</i>	2,200,000	6,582,066	792,000,000
Summa	7,190,347	24,525,778	5799,160,035

Die erstere Zahl, abgerundet 7,190,000, umfaßt die Steuerpflichtigen, wofür Dr. Engel 11,572,413 hat; die zweite Zahl 24,525,778 umfaßt die Gesamtbevölkerung des Staates, die Dr. Engel zur Kontrolle nicht angewendet hat und nicht anwenden konnte; die dritte Zahl enthält das Gesamteinkommen des Volkes mit 5799 Mill. *M*, wofür Dr. Engel in runder Zahl 7377 Mill. annimmt, also 1578 Mill. Mark mehr.

Nach der vorsehenden Berechnung kommt ein Jahreseinkommen auf den Kopf von 236,50, auf jede Haushaltung von 808 *M* durchschnittlich; dafür hat Dr. Engel 300 *M* resp. 637 *M*.

Die Einschätzungen werden meistens sehr schonend vollzogen, so daß das wirkliche Einkommen mindestens um 25 pCt. höher anzunehmen ist. Demnach würde das durchschnittliche Einkommen auf den Kopf ca. 296, auf die Familie 1010 M. anzunehmen sein; und das Gesamteinkommen würde 7249 Mill. M.

Es ist vollkommen begründet, daß die höheren und höchsten Einkommenstufen auch eine prozentweise berechnete beträchtlichere und rascher sich entwickelnde Zunahme zeigen, als dies bei den unteren und untersten Stufen zu geschehen pflegt. Aber der Schluß daraus auf die Anhäufung des Reichthums in den Händen Weniger ist ein überleiteter, ungerechtfertigter und den wirklichen Verhältnissen widersprechender. Man sollte sich, um die Unhaltbarkeit solcher Behauptungen zu veranschaulichen, nur in seinem eigenen Wohnorte umsehen, und ein gesundes Auge würde dort zur Widerlegung der socialistischen Träumereien reiches Material erblicken. Aber davon abgesehen, sollte doch schon der Umstand, daß die Zahl derjenigen Personen, welche in den höheren und höchsten Steuerstufen veranlagt werden, von Jahr zu Jahr steigt, darauf führen, daß eine gewisse Anzahl der früher in den unteren Stufen veranlagten Personen, in eine höhere emporgerückt ist, daß beispielsweise aus dem Sattler, der mit einem oder zwei Gesellen begonnen hat, ein Wagenbau-Fabrikant geworden ist, der sein Geschäft mit Hunderten von Arbeitern betreibt, und der in der Lage ist, Arbeiter zu beschäftigen, die ohne ihn tagelöhner müßten! Und so sind es Hunderte und Tausende von Beispielen, welche in dem Schwertertanze der Arbeit bezeugen, daß die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes sich auf keine andere Weise zu vollziehen vermag, als daß von Jahr zu Jahr eine Zahl von Personen aus der unteren und untersten Steuer- und Einkommensstufe emporrückt in die höhere und höchste. Wir sehen dies recht deutlich an den Vorgängen, welche die Statistik aus unserem engern Vaterlande Preußen darbringt. In den 20 Jahren von 1852 bis 1872 hatten wir in Preußen:

	1852	1872	Zunahme
Einkommen bis 1200 M.	4,899,922 Personen	6,016,710 Personen	22,8
" 1200—3000 M.	118,238	207,205	75,5
" 3000—9600 M.	38,491	83,638	117,3
" 9600—36000 M.	4,589	12,463	171,7
" 36000—72000 M.	330	1,436	370,6
" 72000 und darüber	106	623	487,7

Die sehr starke Progression in den höheren Einkommen- und Steuerstufen bezeugt, wie unbegründet die Behauptung ist, daß eine isolirte Concentration des großen Vermögens stattfindet, daß im Gegentheil das kleinere Einkommen wachse und dadurch in die höhere Klasse einrücke, daß mithin eine erfreuliche Zunahme des Wohlstandes in stets weiteren Kreisen sich fund giebt. Wenn nach 26 Jahren in einem Lande die Zahl der Haushaltungen, welche sich eines Einkommens von 36,000 M. erfreuen, von ca. 400 bis auf 2000, also auf das Fünffache gestiegen ist, so liegt darin ein deutlicher Hinweis, daß fortdauernd eine beträchtliche Fortschiebung aus den niederen in die höheren Einkommensklassen stattfindet, daß mit anderen Worten der Kaufmann, der bei seinem Anfange 120 M. Steuern bezahlte, durch sein Talent, seinen Fleiß, seine Redlichkeit und Ausdauer in eine Klasse emporgerückt ist, welche

3000 Mark an den Staat und die Kommunalverwaltung abgibt, ohne jemals anders als durch seinen merantilen oder industriellen Betrieb, mit voller Vermeidung des gewagten Hazardirens im wirtschaftlich unfruchtbaren Börsenspiel, die Fortschiebung möglich gemacht zu haben.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Januar. Se. Maj. der König haben geruht, dem Geh. Ober-Regierungsrath und Universitäts-Kurator Dr. Rodebeck zu Halle die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Commanneur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären zu erteilen.

Der Kataster-Controleur Pfannenschmidt zu Weissenfee ist zum Steuerinspector ernannt worden.

Bei der Neuorganisation des Post- und Telegraphenwesens sind, zunächst commissarisch, übertragen: Oberpostdirectoren-Stellen: Den Telegraphen-Directoren Bothe in Straßburg, bei der Oberpostdirection in Metz, Hirsch in Berlin bei der in Minden, v. Zahn in Königsberg bei der in Bromberg, Post in Breslau bei der in Liegnitz, Richter in Köln bei der in Aachen und Schmidt in Dresden bei der in Bremen; ferner den Posträthen Fischer in Berlin bei der in Münster und Wendt in Berlin bei der in Arnberg. Poststätten wurden 28 Telegraphen-Directionsräthen und 4 Telegraphen-Inspectoren übertragen.

Officiös wird gemeldet: Der unter der Bezeichnung Bülow I. bekannte älteste Rath des auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Legations-Rath v. Bülow, hat, nachdem er im vorigen Jahre sein Jubiläum gefeiert, jetzt seinen Abschied erbeten und am 1. Januar erhalten unter Verleihung des Sternes zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse. Es bleibt nunmehr außer dem Staatssekretär nur ein Rath dieses Namens im Ministerium, der bekannte Geh. Legationsrath Otto v. Bülow, welcher, wie früher Ueben, den Kaiser als Vortragender über auswärtige Angelegenheiten auf Reisen zu begleiten pflegt.

Wie die „Post“ erfährt, hat die orthographische Konferenz einstimmig beschloffen, nicht während der Dauer der Konferenz, sondern erst nach Schluß derselben einen Bericht zu veröffentlichen.

Trotz früherer Dementis geht der Vatican, wie der „Magd. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, auf die Trennung der Breslauer Diöcese ein. Diese Nachgiebigkeit wird damit motivirt, daß man die Leiden der Gläubigen mildern wollte.

Für das Bisthum Breslau hat der Papst nach einer Notiz der „Schles. V. Z.“ die Jubiläumszeit bis Ostern verlängert.

Das „Mainzer Journal“ erklärt die Nachricht des „Frankfurter Journals“, Bischof von Ketteler sei mit der Leitung der laufenden Correspondenz unter dem preussischen Bischöfen vom Erzbischof von Köln beauftragt worden, für reine Erfindung.

Stündlich wird die Einlieferung des Kassirers Pilz durch den Kriminal-Kommissar Herrn v. Hüllessem, der zu seiner Empfangnahme nach Desterreich von hier abgegangen war, erwartet.

Theodor Hoffrichter, dessen Verhaftung das Breslauer Stadtgericht bekanntlich beschloffen hat, wird nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, steckbrieflich verfolgt. Es ist vielmehr nur das Breslauer Polizeipräsidium seitens des Stadtgerichts requirirt worden, die Ver-

* Von den Todten auferstanden.

(Ein Roman aus dem Leben.)

Es herrscht unter den meisten Lesern der Glaube, daß der Roman erfunden sein müsse, und daß das alltägliche Leben nicht Stoff genug biete, um unsere Aufmerksamkeit zu fesseln und die Fantasie zu erwecken. Nachfolgende Erzählung, welche in der neuesten Zeit sich abspielte, und welche vollkommen wahr wiedergegeben ist, wird das Gegentheil beweisen.

Im Jahre 1863 fand in Leipzig, wie der geehrte Leser sich erinnern wird, das erste deutsche Turnerfest statt, und aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes hatten Männer und Jünglinge sich dort versammelt. In der Gastfreundschaft, die die Bewohner Leipzigs den Fremden erwiesen, wollten auch die Bewohner der sächsischen Residenz nicht zurückstehen und es fanden sich dort viele Herrschaften, die den rückkehrenden Turnern ebenfalls Aufnahme in ihrem Hause boten, damit diese die reichen Kunstschätze und die herrliche Umgebung jener Stadt beschaun könnten. Unter den Bewohnern, welche um Gäste beim Comité gebeten hatten, befand sich auch ein verabschiedeter, preussischer Offizier, der bereits dort seit drei Jahren lebte. Seine Familie bestand aus seiner Gattin, einer erwachsenen Tochter von sechszehn Jahren und zwei jüngeren Knaben, welche damals noch das kraussische Institut besuchten. Der älteste von Beiden war erst dreizehn Jahr alt.

Dem Offizier wurde auch die Freude zu Theil, einen Gast in seinem Hause beherbergen zu können und die Familie bot Alles auf, diesem den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er verdiente es aber auch, denn es war ein lebenswürdiger äußerst gebildeter junger Mann. Er war aus Steyermark, und zwar in Graz, der Hauptstadt, geboren, und besuchte damals die erste Classe des Gymnasiums seiner Vaterstadt. Er schien sich in der Familie des Offiziers äußerst wohl zu fühlen, denn von Tag zu Tag verlängerte er seinen Aufenthalt, machte mit seinen Wirthsleuten Partien in die sächsische Schweiz, den plauenischen Grund und besuchte die reichen Sammlungen des Zwingers. Besonders verkehrte er gern mit der Tochter des Hauses, und man sah es ihm an, daß er nicht gleichgültig dem Tage des Scheidens entgegen sah. Acht Tage blieb er in der Familie, und man hatte sich bereits so an seine Gegenwart gewöhnt, daß er fast mit als Mitglied der Familie gerechnet wurde. Es gibt Menschen, denen es durch ihr Wesen leicht ist, sich in kürzester Zeit beliebt zu machen, und zu diesen zählte auch

dieser junge Mann. Endlich nahte die Scheidungstunde, sein Beruf verlangte, daß er zur Heimath zurückkehre und mit schweren Herzen nahm er Abschied von denen, die er in kurzer Zeit so lieb gewonnen, gleich Eltern und Geschwister betrachtet hatte. Ein Versprechen nur gewährte ihm Trost, und dieses war ihm das von der Familie gegebene Wort, daß diese 1866 nach Nürnberg, zu dem damals projectirten zweiten Turnerfeuerwehreffest, kommen würde, um sich dort wieder zu sehen.

Dann reiste er in die Heimath. Die bezeugte Gastfreundschaft hatte er nicht vergessen, denn oft schrieb er, seinen Dank wiederholend aus der Heimath, hat um Antwort und wies auf die Stunde des Wiedersehens hin. Der jungen Dame sandte er kleine Geschenke. Blumen, aus seiner Heimath, Almenrausch und Edelweiss, die er getrocknet und zu einem Bilde vereinigt hatte, oder die Alpenklänge, steirische Lieder, die er in einem Album selbst niedergeschrieben, und erhielt dafür kleine Gesengeschenke, welche das junge Mädchen für ihn selbst gefertigt hatte.

So vergingen Monate, Jahre, das blutige Jahr 1866 war genast. Der junge Grebien, so hieß der Gast, hatte das Abiturienten-Examen bestanden, das Gymnasium verlassen und war als Freiwilliger in die österreichische Armee eingetreten. Schon im Jahr 1865 wurde er zum Offizier bei den Kaiserjägern ernannt und im Anfang des nächsten Jahres als Lehrer an das Kadettenhaus zu Königgrätz gesandt. — Von dort aus schrieb er wieder und hat um die Hand des jungen Mädchens, deren Bild er treu bewahrt, deren Andenken er im Herzen getragen hatte. Auch die Familie, wie schon erwähnt, hatte den jungen Mann achten und lieben gelernt und da der Offizier selbst sehr wohlhabend war, so stand kein Hinderniß diesem Vorhaben im Wege. Nachdem die Tochter um ihren Willen selbst befragt war, schrieb man ihm und lud ihn ein zur Verlobung selbst nach Dresden zu kommen, doch war es ihm nicht möglich sofort Urlaub zu erlangen. Sechs Wochen waren vergangen und schon nahte der Tag der Reise, als der Krieg ausbrach, der den jungen Offizier nun gänzlich zurückhielt. Der alte Pensionär meldete sich, durch Kriegslust befeuert, ebenfalls und so stand der künftige Schwiegervater dem Sohne feindlich gegenüber.

Hedwig, das junge Mädchen, widmete sich ebenfalls dem Vaterlande, indem sie als Pflegerin der Verwundeten des Cabettenhauses in Dresden, welches als Lazareth eingerichtet wurde, übernahm.

Die Schlacht bei Sadowa war vorüber, Verwundete und Todte bedeckten das Schlachtfeld, und von allen Orten eilten die Pflegerinnen herbei, um diesen Unglücklichen Beistand zu leisten. Auch Hedwig hatte sich auf

?) Nachdruck unterlagt.

haftung Hofferichters zu veranlassen. Eine steckbriefliche Verfolgung ist nur bei dem Vorhandensein einer strafbaren Handlung zulässig.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 6. Jan. Die heutige vierte Sitzung des Provinziallandtags wurde vom Präsidenten Grafen Stolberg um 12 Uhr eröffnet. Einige Vorlagen des Landarmendirectors wurden dem künftigen Provinzialauschusse überwiesen. Es folgt die Vorlage des Landtagscommissars, betreffend die Inventarisirung der Baudentmaler der Provinz. Bürgermeister Wecht begrüßt die Vorlage freudig als Anfang einer trefflichen Pflege wissenschaftlicher Interessen, die bis jetzt in Preußen der Erfüllung anderer wichtiger Aufgaben halber mehr als gut war, zurückstehen mußten. Redner empfiehlt die Vorlage dem Provinzialauschusse zu überweisen, was demnächst geschieht, nachdem Hasselbach und Dryander sich in ähnlicher Weise ausgesprochen hatten. Darauf kam die Vorlage wegen Feststellung der Grundsätze der Landesmeliorationen und wegen Bewilligung der dazu nöthigen Mittel zur Debatte. Graf Winkingerode beantragt die Uebergabe an eine besondere Commission, Schombart und Hasselbach plädiren dagegen für Ueberweisung an die zu wählende Etatcommission. Letzterer Antrag wurde angenommen und die Zahl der Mitglieder der Etatcommission, nach dem Vorschlage Hasselbach's auf 11 festgesetzt. Darauf folgt die Wahl der Mitglieder für die Obererbschaftscommission. Es werden die früher vom Oberpräsidenten ernannten Mitglieder bestätigt, ausgenommen Graf Winkingerode, welcher ablehnt; statt seiner wurden v. Eller (?) und zu dessen Stellvertreter v. Erffa gewählt. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, die Budgetcommission zu einer Vorlage, betreffend die Tagegelder u. der Landtagsmitglieder, zu veranlassen. Es folgt die erste Berathung des Antrages der städtischen Baucommission bezüglich der neu nach dem Cortagesystem zu bauenden Provinzial-Irrenanstalt. Der Antrag geht auf Erhöhung der dazu bestimmten Mittel von 400,000 Thlr. auf 500,000 Thlr. Die Vorschläge der ständigen Baucommission werden lebhaft befürwortet von Wachsmuth und Hasselbach. Letzterer ist jedoch dagegen, daß die mehrgesforderte Summe durch Vermehrung von Obligationen beschafft werde. Die Frage, wie die Mehrforderung, über deren Höhe das Plenum zu beschließen hat, aufgebracht werden soll, geht an die Budgetcommission. Einige Commissionen wurden nummehr gewählt und darauf fand um 3 Uhr der Schluß der Verhandlung statt. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Ein neuer Schiffsbrand.

London, d. 4. Januar. Die Aschenüberreste des Lehrschiffes „Goliath“ sind noch kaum abgekühlt, da hat das Feuer bereits ein zweites Schiff derselben Gattung vernichtet. Der „Warpite“, welcher gestern ein Opfer der Flammen wurde, gehörte nicht zu demselben Lehrverbande wie der „Goliath“, dessen erster Zweck dahin ging, arme Knaben statt auf dem Lande in der bequemeren und billigeren Behausung auf dem Wasser unterzubringen und zu erziehen. Er war Eigenthum der Marine Society, welche allerdings auch wohlthätige Zwecke verfolgt, indessen die aufgenommenen Knaben allein zum Seebienst, Handels- wie Kriegsmarine,

heranbildet. Die Marine Society hat auf diese Weise in den 120 Jahren ihres Bestehens vieles Gute gewirkt und gegen 60,000 Knaben zum Seebienst herangebildet. Im Jahre 1873 stellte sie 114 Knaben zur Kriegsmarine und eine weit größere Zahl zur Handelsmarine. Der „Warpite“ hat Raum für 250 Knaben. Es waren indessen nicht volle 200 an Bord. Das Schiff lag etwa 120 Schritt von dem Ufer gegenüber Woolwich vor Anker und der befehlsführende Officier, Capitän Phipps, wohnt sogar in Woolwich nahe bei. Allem Anschein nach war das Feuer in diesem Falle böswillig angelegt. Gegen 4 Uhr früh bemerkten zwei Knaben, welche Wacht hielten, Rauch aus der verschlossenen Taenatammer aufsteigen, die nichts Selbstentzündliches enthielt und in welcher Niemand etwas zu suchen hatte. Daher der Veracht böswilliger Brandstiftung. Die Knaben wackten alsbald den Beamten du jour, Namens Webber, Lehrer nautischer Wissenschaft. Derselbe öffnete die Luke und wollte in die Kammer hinabsteigen, wurde indessen von dem aufsteigenden starken Qualm vollständig betäubt. Die beiden Knaben, glücklicher Weise zwei der stärksten auf dem Schiffe, zogen ihn wieder hervor und brachten ihn auf das Deck. Hier zu sich gekommen, ließ Webber sofort alarmiren. Die Knaben eilten zu den Pumpen und thaten ihr möglichstes zur Dämpfung des Feuers. Capitän Phipps kam schnell zur Stelle und leitete fortan die Rettungsarbeiten. Das Schiff ließ sich indessen nicht retten. Die Flammen, durch 120 Centner Kohlen und eine größere Quantität Brennöl weiter genährt, waren nicht zu dämpfen, und um doch etwas zu retten, wurde beschlossen, das Schiff anzubohren. Auch dieses war keine leichte Arbeit, nahm vielmehr einige Stunden in Anspruch, und nachdem es gethan war, fruchtete es nicht viel, denn der Wasserstand der Themse war zu niedrig. Das Schiffspersonal war dieses Mal vollständig in Sicherheit, allein in vielen Fällen mit dürftiger Kleidung, ja, manche Knaben stoben im Nachthemd, mit nur einer wollenen Bettdecke als Ueberwurf, nach Plumstead, wo sie im Arbeitshaus untergebracht sind. Für die Jungen wird schon gesorgt werden, und wenn die schnelle Aufeinanderfolge der Brände die Marine Society nicht abschreckt, so läßt sich wohl auch ein neues Schiff beschaffen. Die Admiralität hat alte ausrangirte Schiffe in größter Anzahl in den Häfen liegen.

Eine Kinder-Ausstellung.

Ein amerikanisches Lebensbild.

Eine Institution, die man auf dem Continente nicht kennt, jenseits des Oceans aber sich seit Jahren einer großen Beliebtheit erfreut, ist eine „Baby-Show“. Eine „Show“ ist eine Ausstellung und „Baby“ heißt das jüngstgeborene Kind in jeder Familie.

Es handelt sich hier also um eine Kinder-Ausstellung, oder, da es im engeren Sinne nur Babies sein dürfen, Kinder unter einem Jahr — um eine Baby-Ausstellung. An Welt-Ausstellungen, an Bazars, an Gartenbau-Ausstellungen und ähnlichen Dingen haben wir keinen Mangel. Bis zu einer Baby-Ausstellung aber haben wir es noch nicht gebracht, und vielleicht ist eine Schilderung eines solchen Unternehmens nicht uninteressant.

Der Zweck einer solchen „Baby-Show“ ist die Reclame. Sie tritt also niemals für sich allein auf, als Selbstzweck, sondern immer in Ver-

das Schlachtfeld begeben, um auch ihrem Lazarethe neue Verwundete zuzuführen. Nach Dresden zurückgekehrt und mit der Pflege der armen Verwundeten beschäftigt, erfährt sie von einem Kaiserjäger des Regiments ihres Bräutigams, daß Gebien ebenfalls schwer verwundet gewesen sei; auch er hatte zwei Kugeln durch die Brust erhalten und war von jenem Verwundeten selbst aus dem Feuer getragen worden. Wenige Tage nach der Schlacht erhielt auch die Mutter des jungen Mädchens einen Brief von dem Gefallenen, welchen dieselbe in der Nacht vor der Schlacht geschrieben und in dem er bereits Todesahnungen ausgesprochen und von der Familie Abschied genommen hatte. Der Brief war über Frankreich und England befördert und traf daher erst acht Tage später ein. Zu gleicher Zeit erschienen auch die österröichischen Verlustlisten und der junge Lieutenant war auch darin als Todter aufgeführt.

Zwei Jahre waren bereits nach dem Tage der Schlacht vergangen. Die Eltern jenes jungen Mädchens hatten eine sehr schön gelegene, im Schweizerstil erbaute Villa zu Hofterwitz gekauft und diese bezogen. Hedwig war Libertinerin geworden, hatte ein Jahr lang im Dresdener Krankenhaus studirt, um sich bei einem neuen Krieg ganz den Verwundeten widmen zu können.

So war es denn im August des Jahres 1868, als das junge Mädchen mit ihrer Mutter in der Laube des Gartens, welche auf der Schutzmauer, hart am Ufer der Elbe erbaut war, saßen und dem Untergang der Sonne zusahen. Beide waren mit Handarbeiten beschäftigt, die sie jetzt, um den heimkehrenden Hausherrn zu erwarten, niedergelegt hatten. Auf dem großen Rasenplatz vor dem Wohnhause spielten die jüngeren Brüder in Gesellschaft zweier Schulkameraden, zweier junger Amerikaner, die zum Besuch dort eingetroffen waren, um dort die Ferien zu verleben. — Außerdem befanden sich außer den Dienstleuten noch vier Verwundete in jenem Hause, die die damalige Kronprinzess Carolina auf ihrer Villa in Streblen selbst pflegte, und die sie für die Dauer ihrer Abwesenheit jener jungen Dame gesandt hatte, damit diese ihre Schutzbefohlenen für die kurze Zeit versorge.

Während das junge Mädchen sich mit ihrer Mutter unterhielt, fiel plötzlich ihr Blick auf das auf dem Hügel gelegene und mit Veranden umgebene Wohnhaus und ihre Augen bemerkten, daß das von ihr selbst bewohnte, in der zweiten Etage gelegene Zimmer hell erleuchtet war.

Erstaunt darüber theilt sie sogleich diese Wahrnehmung ihrer Mutter mit, und als diese sich ebenfalls davon überzeugt hatte, versetzte sie: Gehe gleich hinauf mein Kind und überzeuge dich woher das Licht kommt. Jeden-

falls haben dort oben die Knaben etwas gesucht und vergessen das Licht zu löschen. Eile Kind, damit kein Unglück geschieht.

Hedwig entfernte sich, um den Befehl der Mutter auszuführen, kam jedoch mit der Antwort bald zurück, daß oben im Zimmer Alles dunkel sei.

Unterdessen hatte das Dampfschiff in Hofterwitz gelandet und der Hausherr war mit demselben aus Dresden heimgekehrt. Er unterhielt sich gerade mit seiner Gattin, als Hedwig mit jener Postkutsche zurückkam.

Unwillkürlich blickte auch er zu dem Hause auf, und jene Fenster boten dieselbe Erscheinung. Gewiß, mein Kind, versetzte er, auf Deinem Zimmer ist Licht und ich will mich selbst davon überzeugen.

Er schritt den Berg hinauf, betrat das Haus und Zimmer, fand aber letzteres ebenfalls düster, und glaubte nun auch fest, daß er sich getäuscht habe, und der Glanz der Reflekt der untergehenden Sonne gewesen sei.

Im Souterrain des Hauses befand sich die Küche, und zur Bequemlichkeit der Dienerschaft hatte die Hausfrau auch dorthin das Speisezimmer verlegt. Eine große Tafel vereinigte außer den Dienstleuten alle Bewohner des Hauses, und auch die Verwundeten theilten den Familientisch. — Nach eingenommenem Mahle ergriff Hedwig ein Licht, zündete es an und begab sich die Treppen hinauf, um von ihrem Zimmer eine Arbeit zu holen. — Kaum jedoch hatte sie sich einige Minuten entfernt, als die noch an der Tafel Versammelten einen Hüfleruf vernahmen, aus dem sie deutlich die Stimme des jungen Mädchens erkannten. — Sogleich erhoben sich Alle von ihren Sesseln, ergiffen was ihnen zur Hand kam und eilten die Treppe hinauf, um der jungen Dame im Nothfall noch Hilfe gewähren zu können; denn Folge der vorherigen Erscheinung vermutheten sie, daß sich vielleicht Diebe eingeschlichen hätten, welche sich zur Wehre setzten und das junge Mädchen niederknieten haben könnten.

Auf dem oberen Corridor angelangt war alles still und dunkel. Das junge Mädchen lag besinnungslos auf dem Boden, das Licht war ihrer Hand entfallen und schien zu verglimmen, der Porzellanleuchter war in Stücke zerbrochen.

Während die Verwundeten das ganze Haus bis zum Boden absuchten, waren die Anderen beschäftigt, die Ohnmächtige vom Boden aufzunehmen und in ein anderes Zimmer auf ihr Bett zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

bindung mit anderen Veranstaltungen, zu denen man ein größeres Publikum heranziehen will. Dem hübschesten Kinde unter einem Jahre wird ein Preis zugesprochen. Das zieht bei den Frauen, sie bestimmen die Männer, das Vergnügen auch mitzumachen, und der Besuch steigt in unendlich höherem Maße, als die Kosten der zu vertheilenden Preise betragen. So begegnet man dann der „Baby-Show“ auf dem Picnic, wo sie sicherlich ganz am Platze ist; ferner regelmäßig auf landwirthschaftlichen Ausstellungen, wo häufig gleich auf die Vertheilung der Preise für die Maifestel die Feststellung der fettesten Babies folgt, und schließlich — last not least — im Circus. Dieser letztere bietet dem unbefangenen Beschauer am meisten Stoff zur Unterhaltung. Gehen wir also dahin.

Der amerikanische Ring hat keine feststehenden Arenas. Mit seiner gewaltigen Karawane von Pferden und Menschen, und mit der vom Circus stets unzertrennlichen Menagerie zieht er von Ort zu Ort. In den kleinen Städten bleibt er nur einen Tag, in den großen an drei bis sechs Tage. Nachts wird gereist, am Morgen wird von der wunderbar eingerichteten Truppe das Zelt über den 5000 ansehnlichen, aus bloßen Brettern bestehenden Sögen errichtet, der innere Kreis wird abgestochen und am Nachmittage ist die erste Vorstellung. Auf den großen bunten Zetteln aber, auf denen ein Löwe schon seit Jahren den Kopf seines Wändigers im Nacken hat, ohne doch jemals zuzubeißen, ist schon acht Tage vorher das große Ereigniß angekündigt gewesen, bei dem die Herzen der Mütter höher schlagen: der erste Preis für das schönste Baby besteht diesmal in einem Kinderwagen, Preis 30 Thaler. Das Haus ist gedrängt voll. Die mit Seidenpapier überzogenen Reifen sind schon längst durchschert, der kleine Pubel hat zum dritten Male seine Reverenz gemacht, endlich soll die letzte Nummer des Programms abgeritten werden. Vorher aber tritt der erste Stallmeister in den Kreis, das tadellose weiße Hemd wird durch einen faulsticken Brillanten geschmückt, der ebenso unentbehrlich scheint, wie die Peitsche, und in einem etwas von Bier angetrunkenen Bass beginnt er seine Ansprache. „Es ist kein Hund, meine Damen und Herren, mit der Baby-Show; hier können Sie den Preis sehen;“ — und er weist dabei auf einen neben ihn gerollten prachtvollen Kinderwagen — „in Anerkennung aber des außerordentlichen Besuches, welchen ein geehrtes Publikum uns heute hat angedeihen lassen, hat die Direction beschlossen, heute Abend ausnahmsweise mit der Abendvorstellung noch eine „Baby-Show“ zu verbinden.“ Riesiger Applaus. Die letzte Nummer beginnt, aber zu ihrem vollen Genuße kommt Niemand, denn schon fangen aus allen Theilen des Hauses Mütter an, sich vorzuschieben, zu drängen, zu klettern, nur um ja die ersten in der Reihe zu sein. Ihre Wangen sind geröthet, mit der einen Hand, der freien, fahren sie dem Stüchchen Lebensweisheit, das sie auf dem Arme haben, und das bei dem ungewohnten Treiben zu schreien anfängt, über die Haare. Endlich ist der ersuchte Augenblick gekommen. In der Mitte der Arena errichten die Clowns und die Stallmeister eine Tribüne auf hohen Holzblöcken. Die Theilnahme steigt so schnell, daß nicht bloß das zunächst stehende Publikum, sondern auch die anwesenden Schutzleute bereitwilligst Hand mit anlegen. Etwa vier Fuß hoch ist die Tribüne. Eine Leiter wird angelegt, und auf ihr, gegen welche unsere Polizei sicher sehr viel einzureden haben würde, klettern die Bewerberinnen dann hinauf. Von oben kommen hilfreiche Hände entgegen, andere helfen nach, endlich sind sie oben angelangt, etwa zwanzig Mütter und ebensoviele Babies, und haben in langer Reihe neben einander Platz genommen.

Jetzt ist ein Augenblick der Ruhe gekommen. Die häufig etwas in Unordnung gerathene Toilette der Kleinen wird schnell in Ordnung gebracht; durch die nur dem Kinde selbst verständliche Sprache, in welcher Mütter mit demselben zu verkehren pflegen, werden dieselben in möglichst gute Stimmung versetzt. Der erste freundliche Blick gilt dem eigenen Sprößling, der zweite bitterböse aber den beiden Nachbarinnen. Denn die hier oben sitzen, sind von allem Unbeginnen an geschworene Feinde. Was hat die Frau auch mit dem Kinde hier oben zu suchen? Es ist das eine strafwürdige Anmaßung. Da bekanntlich jede Mutter selbst am liebsten davon überzeugt ist, daß ihr Kind das schönste auf der Welt, so betrachtet sie alle anderen als Eindringlinge, ja als ihr süßes Kind eben anfängt zu schreien, und das süße kleine Mäulchen verzieht, daß es von Ohr zu Ohr reicht, leuchtet das Mutterauge vor Stolz, und ihr triumphirender Blick scheint zu sagen: „Sehen Sie, wie schön es ist, wenn es weint.“

Unter den Bewerberinnen sind einige Amerikanerinnen, Irländerinnen, auch Deutsche fehlen nicht, und hier sitzt sogar mitten unter ihnen — alle Hälfte reden sich nach ihr — eine Negerin. Nun ist der Anblick einer Negerin mit einem Kinde in der Stadt, welche eine „farbige Bevölkerung“ von etwa 30,000 Seelen hat, nichts Seltenes, aber es ist der erste Fall, daß, gestützt auf das kürzlich angenommene Gesetz, welches völlige, auch sociale Gleichberechtigung der Rassen decretirt, es Eine aus dem lang unterdrückten Stamme gewagt hat, sich zu betheiligen. Man konnte ordentlich sehen, wie in den Herzen der Uebrigen Racenhaß und Kinderwagen einen stürmischen Kampf führten, ob sie bleiben oder gehen sollten. Aber der Ehrgeiz siegte und sie blieben bis auf Eine, die, dunkle Worte murrend, unter dem Hurrab der Menge wieder hinabkletterte.

Die Zusammenfassung der Jury war die nächste wichtige Frage. Aus der Mitte der Tausende zählenden Zuschauer, die sich bereits für das eine oder das andere Kind zu entscheiden anfangen, wurden Vorschläge laut. „Ich schlage Mrs. Jones vor“, rief eine Stimme, und als ob alle Elemente entsetzt würden, schlugen nun gleichzeitig hundert Namen an das Ohr des präsidirenden Stallmeisters. „Ruhig, Kinder“, rief er, „Mrs. Jones ist vorgeschlagen. Alle, die für Mrs. Jones sind, wollen Ja sagen.“ Allgemeines Hurrab, und Mrs. Jones klettert die Leiter hinauf. Sie ist eine ältliche Dame, welche die Frage, welche dem Hause vorliegt, wohl verstehen sollte. Als erkennanntes Jurymitglied ist sie „Obmann der Geschworenen“, und nachdem sie noch zwei Kolleginnen erhalten, von denen die Jüngere und Hübschere sich über die ihr widerfahrne Ehre fast zu freuen scheint,

wird am Ende einer kurzen Beratung die Declear-Inspection begonnen. „Wie alt ist das Kind?“ „Ist es ein Junge oder ein Mädchen?“ „Haben Sie es selbst genäht oder aufgeschöpft?“ „Dat es noch Geschwister?“ „Wie viel wiegt es?“ so lauten ungefähr die Fragen, aus deren Zusammenstellung dann der Wahrspruch gefällt wird. Der Stallmeister führt als Secretär das Buch.

Der Umstand, daß man in Amerika keine Geburtsacte nöthig hat, erklärt zur Genüge, daß sämtliche Babies älter aussehn, als ihre Mütter angeben. „Mrs. Jones“, schreit mitten in die Verhandlungen ein Bengel herein: „Geben Sie den Preis an die Dritte von rechts, mit den rothen Haaren, das ist meine Tante!“ und das Jubelgebrüll geht wieder los, während die Dritte von rechts, eine ganz hübsche Irländerin, noch röther wird, als ihre Haare. Bis das Drei-Collegium die ganze Reihe abgegangen, sind die Kinder glücklich dazu gekommen, nicht unisono, aber doch im Chor ein infernalisches Concert zu verüben. Jetzt lassen die Mütter sie auf dem Schoße hopen oder stopfen ihnen eine Flasche in den Schreihals. Als selbst ein Klaps fällt, schreit die Menge: „Nicht haufen!“ Die Jury steht in einer Ecke. Mrs. Jones debattirt heftig, die Jüngere aber ist eben so entschrieben, lacht und zieht endlich die Dritte auf ihre Seite. Es hat sich also — was bei drei Frauen immerhin anerkennenswerth ist — eine Majorität ergeben. Mrs. Jones tritt vor. Unter dem Volke ist athemlose Stille, die zwanzig Mütter können vor Aufregung nicht sitzen und lassen jetzt, wo es ja doch nichts mehr nützt, alle zarte Rücksicht fahren, indem sie die „süßen Kinder“ ganz gehörig schlagen. Nun kommt Mrs. Jones zu Worte. „Die Majorität hat entschieden“, dabei weist sie auf die beiden anderen Damen, „daß in Anbetracht aller Umstände der Preis dem Baby von Mrs. Smith —“

Weiter kommt sie nicht. Als das Wort „Mrs. Smith“ ertönte, sprang wie emporgeschmetzt die Negerin auf, daß ihr das Kind fast vom Arme gefallen wäre. Gleichzeitig brach ein Lärm los, von dem europäische Ohren sich eine Vorstellung nicht machen können. Gejauchze, Freudenspfiffe, Gejohle, Gelächter, Hurrabs, dazwischen einige Flüche, Drohungen, „es sei Betrug“, kurzum, ein ganz höllenmäßiger Lärm. Die Unzufriedenen hatten recht, es war ein schlechter Witz. Aber der Amerikaner hat schnelles Verständniß für einen Spaß und so beruhigten sich denn Alle dabei, daß Topoi mit ihrem Wagen abzog, nachdem, um allen gerecht zu werden, eine zweite Jury nun in aller Form Rechtsens unter die verbliebenen sieben Mütter noch einen zweiten Wagen verlor. Denn dem Gefühle der Gerechtigkeit, welches den Amerikaner auszeichnet, wäre auch nur der Gedanke, der Negerin den Wagen abzusprechen, nicht in den Sinn gekommen. So ungefähr endet eine „Baby-Show“. Als eine Abart darf denn auch die „Baby-Show“ betrachtet werden, bei welcher als erste Qualifikation gilt, daß die Bewerberinnen um den Preis zwischen 17 und 20 Jahr alt sind. Ganz so harmlos wie die Kinderausstellungen vertrauen sie aber nicht.

(A. d. W. Frembl.)

Vermischtes.

— Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Bureaus der Stadt Berlin über die allgemeinen Ergebnisse der Volkszählung am 1. December 1875 waren in Berlin 17,867 bewohnte Häuser mit 214,431 Haushaltungen (einschließlich 1355 Haushaltungen auf dem Wasser). Von den auf 968,634 gezählten Personen der ortsbewohnten Bevölkerung waren 486,778 männlichen, 481,856 weiblichen Geschlechts, 479,019 m. und 476,850 w. Personen (zusammen 946,869 Personen) wohnten in Berlin, 12,765 außerhalb (darunter 3774 Personen auf dem Wasser wohnend). 5865 Berliner Haushaltungsmitglieder waren am Zählungstage auswärts abwesend.

— Ein zu Auckland auf Neuseeland erscheinendes Blatt meldet einen Ausbruch des Vulcans Tongarivo, welcher mit entsetzlichem Getöse Lava und Steine auswirft. Die heißen Springbrunnen, über 50 an der Zahl, sind ebenfalls in Thätigkeit und senden in kurzen Zwischenräumen siedende Wassersäulen empor, welche Wolken von Dampf entwickeln.

Coursvergleichung.

	31. December 1873.	1874.	1. Octbr. 1875.	31. Dec. 1875.
	fl.	fl.	M.	M.
Ereditactien	139 1/2	138 1/2	365	346
Franzosen	202 1/4	185 1/4	480	520
Lombarden	98	76 1/2	182 1/2	200
Berg-Märk.	105	83 1/2	78,00	78,00
Berlin-Anhalt.	159 1/2	137 1/4	102	111
do. Sächsisch.	98	69 1/4	34,10	29,25
do. Hamburg	199	205	178,25	176,00
do. Potsdam	114	87	65,10	69,40
do. Stettin	162	145 1/2	120	126
Eöln-Minden	146 1/2	125	91,00	96,25
Halle-Sachsen	38 1/2	24 3/4	9	6
do. Stammprior.	58 1/2	48	17,75	12,00
Hannov.-Allenh.	42 1/2	20	13	7
do. II.	54	25 1/2	15	8,50
do. Et. Prior.	66	38 3/4	28,25	21,40
Ober-schlesische	186 3/8	162 1/4	139,50	150
Magdeb.-Halberst.	130	99 1/4	49	40,75
do. B. Et. Pr.	70 1/4	72 1/4	51,50	52,75
Mainz-Ludwigsb.	156	127 1/2	98,75	98,25
Deß. Südbahn	30 3/8	38 1/2	35	22,50
Rheinische	145 1/4	133	108,75	117,40
Rumänier	32 1/4	32 3/8	29,75	24,50
Disconto-Command.	178 1/2	177 1/4	148,10	135,50
Darmstädter Bank	100 1/2	154	122,75	119,75
Genereb. Duxer	57 1/4	62 3/4	53,00	15
Preuss.-Hodencredit-Bank	69 3/4	109 3/4	97,50	96,50
Schaffhausenscher Bankverein	136 1/4	125 1/4	82	74
Luarabütte	166 1/2	134	86	69,75
Dortmunder Union	83 3/4	30	15,25	10,00

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 6. Januar.

Aufgeboren: Der Steinmetz A. G. H. Schäfer und B. E. Hermannsen, Bauhof 5. - Der Handarbeiter E. A. W. Schubert und W. E. Knecht geborene Köhler, Hirtengasse 4. - Der Handarb. F. M. Kurze u. E. Claus, Harz 37.

E geboren: Eine uneheliche Tochter, Entbindungsinstitut. - Ein unehelicher Sohn, Rathswerder 6. - Dem Schriftf. Th. Pfennigdorf eine Tochter, Hospitalplatz 4.

gestorben: Des Maurer E. Krüß Tochter Caroline Pauline Louise Frieda Ida, 1 Jahr 9 Monat 6 Tage, Krämpfe, Alter Markt 18. - Ein unehelicher Sohn, 7 Stunden, Schwäche, Rathswerder 6. - Des Werkmeister G. Donner Tochter Marie Alwine, 6 Jahr 6 Monat 2 Tage, Lypbus, Merseburgerstr. 11.

Lotterie.

Bei der am 6. d. beendigten Ziehung der ersten Klasse der 153. Preussischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 9000 M. auf 71,550. 2 Gewinne à 3,600 M. auf 66,401, 73,479. 2 Gewinne à 1,500 M. auf 36,928, 94,207. 1 Gewinn à 300 M. auf 87,385. - Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 8. Februar.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierszug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 35 M. (P), 9 u. 11 M. (P), 9 u. 11 M. (P). Nach Dresden 4 u. 35 M. (P), 9 u. 11 M. (P), 9 u. 11 M. (P). Nach Leipzig 4 u. 35 M. (P), 9 u. 11 M. (P), 9 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 4 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 5 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P).

Nach Gassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 11 M. (P), 2 u. 11 M. (P), 1 u. 11 M. (P), 5 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).

Nach Wien (über Ebnern, Aichersleben, Halberstadt) 8 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 1 u. 11 M. (P), 6 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 8 u. 11 M. (P), 1 u. 11 M. (P), 5 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 6 u. 11 M. (P), 1 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P), 7 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P).

Nach Leipzig 5 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P), 7 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 6 u. 11 M. (P), 1 u. 11 M. (P), 13 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P).

Nach Magdeburg 6 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P), 7 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 11 M. (P), 7 u. 11 M. (P), 9 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P).

Nach Thüringen 5 u. 11 M. (P), 7 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P), 12 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P).

Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen einen Anschluss an die Saal- u. Bahn. - Die Abfahrten der Saal- u. Bahn von Großheringen erfolgen 12 u. 13 M. (P), 3 u. 11 M. (P), 10 u. 11 M. (P).

Ankunft in Halle: 4 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P), 4 u. 11 M. (P), 11 u. 11 M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Luckfurt 3 u. 11 M. (Köfelen bis Dort) 3 u. 11 M. (Köfelen); Ankunft in Halle: von Dort 3 u. 11 M. (Köfelen).

Nach Salzmünde geht täglich der Posthaltereiwagen vom Posthof hier 6 u. 11 M. (Anf. in Salzmünde 7 u. 11 M.) u. 2 u. 11 M. (Anf. in Salzmünde 4 u. 11 M.). Von Salzmünde 8 u. 11 M. (Anf. hier 10 u. 11 M.) u. 5 u. 11 M. (Anf. hier 7 u. 11 M.).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. Januar. Weizen 180-200 M. Roggen 165-180 M. Gerste 175-222 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 6. Jan. Kartoffelröhren pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fas 40,5 M.

Berlin, d. 6. Januar. Weizen Termine flau und niedriger, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 196 Mm. bez. loco 175-220 Mm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 196 Mm. bez., April/Mai 203 1/2-203 Mm. bez., Mai/Juni 207-206 1/2 Mm. bez. - Roggen loco flau nur mäßige Nachfrage. Termine gingen wenig höher und haben sich die gestrigen Notierungen im Ganzen gut behauptet. Schluss ziemlich fest, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 153 Mm. bez. loco 140-161 Mm. gefordert, russ. 140-148 Mm. ab Bahn bez., poln. 148 1/2-150 Mm. ab Bahn bez., i. land. 153-160 Mm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 152 1/2-153 Mm. bez., Jan./Febr. 152-152 1/2 Mm. bez., April/Mai 152 1/2-153 Mm. bez., Mai/Juni 151 1/2 Mm. bez., Juni/Juli 151-151 1/2 Mm. bez., Juli/Aug. - Km. bez. - Gerste, große und kleine, 132-180 Mm. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco preisbalten, Termine still, gekünd. - Ctr., Kündigungspreis - Km. bez. loco 135-180 Mm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westruss. 150-174 Mm. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenb. 166-176 Mm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. - Km. bez., April/Mai 166 Mm. bez., Mai/Juni 166 Mm. bez. - Erbsen, Kochwaare 178-210 Mm. bez., Futterwaare 166-177 Mm. bez. - Delsaaten: Wintererbsen - Km. bez., poln. - Km. bez., Wintererbsen - Km. bez., udermärk. - Km. ab Bahn bez. - Kibbel matt eröffnend, schloß fester, gekünd. 500 Ctr., Kündigungspreis 64,7 Mm. bez. loco ohne Fas 64 Mm. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 64-65 Mm. bez., April/Mai u. Mai/Juni 65,6-66 Mm. bez. - Leinöl loco 58 Mm. bez. - Spiritus fest und höher bezahlt, a. hand. 30,000 Liter, Kündigungspreis 43,4 Mm. bez. loco ohne Fas 41,3 Mm. bez., loco mit Fas - Km. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 43-43,7 Mm. bez., April/Mai 45,5-46,4 Mm. bez., Mai/Juni 45,9-46,7 Mm. bez., Juni/Juli 47,6-48,2 Mm. bez., Juli/August 48,7-49,2 Mm. bez.

Dresden, d. 6. Januar. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Jan./Febr. 40,50 bez., April/Mai 44,00 bez., Mai/Juni 44,50 bez. Weizen pr. April/Mai 186,00 bez. Roggen pr. Jan. 142,00 bez., April/Mai 148,50 bez., Mai/Juni 150,00 bez. Kibbel pr. Jan. 64,00 bez., April/Mai 64,50 bez., Mai/Juni 65,00 bez. - Wetter: Schneefall.

Stettin, d. 6. Januar. Weizen pr. April/Mai 206,00 bez., Mai/Juni 206,00 bez. Roggen pr. Jan./Febr. 142,00 bez., April/Mai 146,50 bez., Mai/Juni 146,00 bez. Kibbel 100 Kilogr. pr. Jan./Febr. 65,00 bez., April/Mai 63,50 bez. Spiritus loco 41,30 bez., pr. Jan./Febr. 42,50 bez., April/Mai 45,71 bez., Mai/Juni 46,50 bez. Rüben pr. Febr. 320,00 bez.

Hamburg, d. 6. Januar. Weizen loco matt, auf Termine still. loco flau, auf Termine rubig. Weizen pr. Jan. pr. 1000 Kilo netto 200 M. 198 G. April/Mai 205 1/2, Febr., 204 1/2 G. Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 177 M. 148 G., April/Mai 152 M. 150 G. Hafer fest. Gerste still. Kibbel matt, loco 70, pr. Mai 69, Decbr. pr. 200 M. 68. Spiritus flau, pr. Jan. 33 1/2, Febr./März 34, April/Mai 35 1/2, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 1/2 30 1/2. - Wetter: Frost.

Liverpool, d. 6. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Rutchmascher umfas 10,000 Ballen. Etzig. Tagesimport 8000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Petroleum. (Berlin, d. 6. Januar): Br. 100 Kilo loco 28,5 M., pr. Januar 27 1/2, pr. Jan./Febr. 27 1/2, pr. Febr./März - Regulierungspreis für die Kündigung - Hamburg: Fest, Standard white loco 13,00 1/2, 12,90 1/2, pr. Jan. 12,90 1/2, pr. Aug./Dec. 12,50 1/2. - Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 12,80 1/2, pr. Jan. 12,35 1/2. - Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 31 1/2, 32 1/2, pr. Jan. 31 1/2, 31 u. 31, pr. Febr. 31 1/2, pr. März 30 1/2, 31 1/2, pr. April 31 1/2. - St. Petersburg - New-York (d. 5. Jan.): Petroleum in New-York 17 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 L. 8 1/2 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserkand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,06, am 7. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,80 Meter.

Wasserkand der Saale bei Bernburg am 6. Januar Vorm. 2,40 Meter. Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am 6. Jan. Am Pegel 2,50 Meter. (Starker Eisgang.)

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 6. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse zeigte wiederum eine im Allgemeinen abgeschwächte Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumest etwas matter ein, und mußten mehrfach auch im weiteren Verlaufe noch etwas nachgeben, da die fremden Notierungen und Meldungen, sowie eine auf allen Verkehrsgebieten vorherrschende Luftlosigkeit dauernd verstimmt. Der Kapitalmarkt wies eine etwas festere Gestaltung, namentlich für inländische Anlagen, auf, während die Cassamorce der übrigen Geschäftszweige sich still, und schon um deswillen wenig verändert waren. Die Umsätze blieben in ihrer Gesamtheit ganz geringfügig; selbst die speculativen Hauptdivisionen verkehrten verhältnismäßig ruhig. - Geld stellt sich etwas williger; im Privatverkehr verkehrten wurden feinste Briefe zu 5% discountirt. - Von den österreichischen Speculationspapieren waren Franzosen und Creditactien schwächer und mäßig lebhaft. Lombarden ruhig und schwach behauptet. - Die fremden Fonds und Renten gaben wenig lebhaft um zu ziemlich festen Preisen; Lücken waren niedriger angeboten, 1860er Loose weichend. - Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Grund- und Rentenbriefe verkehrten bei recht fester Tendenz verhältnismäßig lebhaft. Prioritäten blieben still und behauptet; preussische theils wenig lebhafter. - Eisenbahnactien, Banfactien und Industrieactien blieben bei wenig veränderten Coursen ruhig; Rheinisch-Westfälische Bahnen matter, Diskontokommandit-Antheile weichend, Reichsbank-Antheile fest, Laurabatterie matt. - In Folge einer weiteren Diskontorerhöhung in London von 4 auf 5% Börsenschluß matt.

Berliner Börse vom 6. Januar.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staatsschuldenscheine, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Gold, Silber- und Papiergeld, and Wechselcours.

Wechselcours vom 6. Januar.

Table with columns for Berliner Bankdiscouto, Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währung, Augsburg, südd. Währ., Petersburg, Warschau, Deutsche Fonds, and Deft. Credit.

Table with columns for Deft. Credit, Vott-Anl., do. do., Franz. Anleihe, Italienische Rente, do. Labacks-Dbl., do. Lab. Reg.-Al., Rumänien, Russ. Pr.-Anl., do. do., do. Baden-Cred., do. Nicolais-Dbl., and Türkische Anleihe.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung, den 30. December 1875 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Adolph Schröder**, in Firma **A. Schröder** in Rabewell ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. October 1875 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **W. Ciste** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **11. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Vertram** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **31. März 1876 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. Januar 1876 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **22. Februar 1876 Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Vertram** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, von Radede, Niemer, Schliekmann, Seeligmüller** und **Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 30. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Hausverkauf.

Das hier, **Steinweg Nr. 42** gelegene Haus mit Seiten- u. Hintergebäude, Hof und Garten, 3000 Mark jährlichem Miethsertrage, in welchem jetzt **schwunghafte Fleischerei** betrieben wird, soll am **18. Januar 1876**

Nachmittags 4 Uhr in meinem Bureau „**Rathhausgasse Nr. 6 zu Halle a/S.**“ meistbietend verkauft werden. [H. 522.]

Sustizrath **Fiebiger.**

Holz-Auktion.

In dem **Koch'schen Comp.**-Holzellen Donnerstag d. **18. Jan. 1876** nicht den 18. Januar, wie bei der ersten Insertion falsch angegeben) von früh 9 Uhr an **120 Raummeter Wellen u. Dorn**, **55 Eichen 30 bis 75 cm.**, **2 Linden**, größtentheils **Rugholz**, auf dem Stamme, nach den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden versteigert werden.

Mücheln, d. 2. Januar 1876. **Rühl, Förster.**

Bachhaus-Verkauf.

Das der hiesigen Gemeinde gehörige sub No. 127 belegene sogenannte alte Bachhaus mit Zubehör soll

Montag d. **31. d. M.**

Nachmittags 4 Uhr im **Enders'schen Gasthose** hieselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Bestbietende hat zur Sicherung seines Gebotes im Termine eine baare Caution von **300 Mk.** zu erlegen.

Übersteht bei **Bernburg**, d. 5. Jan. 1876.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

Fettthammel-Verkauf.

112 Stück, gute Waare, von **Körnermaftung**, stehen zum Verkauf bei **Sachße** in **Duerfurt**.

Für ein **Spirituosen- u. Mineralgeschäfte** suche für sofort oder späteren Antritt einen tüchtigen jungen Mann für das Comtoir, welcher eine schöne Handschrift schreibt, gute Zeugnisse besitzt und mit der Branche vertraut ist. Offerten unter **O. 100.** beförd. **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter Kutscher, welcher auch **Wirthschaftsarbeiten** mit besorgen muß, wird sofort auf **Rittergut Rosbach b. M.** gesucht.



Chüringische Eisenbahn.

Zu dem Mitteldeutschen Gütertarife tritt am 1. Januar 1876 Nachtrag 23 in Kraft, nach welchem für Spiritus- und Spiritus-Sendungen im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen und solchen der **Krankfurt-Bebraer, Oberhessischen und Main-Neckar-Bahn** der 20%ige Frachtschlag bis ultimo Juni 1876 nicht zur Erhebung gelangt.

Erfurt, den 30. December 1875.

Die Direction.

Allopathische Haus-, Reise- u. Taschenapotheken.



Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und beliebtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in den meisten Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holzcasette zum Preise von 20-250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Casetten, für die Reise berechnet, deselben Apotheken in größerer und kleinerer Vorkassenausgabe zum Preise v. 15-100 Mark. Gute chir. Instrumente sind den größeren Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn D. Horn. Die Casetten werden in der unterzeichneten Officin schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Seiten der Erde versandt, sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlich vorzüglicher Güte, meist ansäherlichen, von Aerzten abgefasten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Königl. priv. Apotheke zu **Lindenau-Leipzig.**

Gutsverkauf resp. Tausch.

Ein schön gelegenes Gut im Herz. Meiningen, $\frac{3}{4}$ Stunde von einer Stadt, mit ca. 98 Hectar = 386 Morgen tragbaren Feld und Wiesen, guten Wirthschaftsgebäuden, hübschem Wohnhaus mit Garten, compl. lebenden und todtten Inventar, soll wegen Krankheit der Frau des Besitzers sofort verkauft werden; auch wird ein kleineres Gut, Mühle oder Haus mit in Lauf genommen. Forderung 108,000 Mark, Anzahlung 30,000 Mark; Hypotheken längere Jahre fest.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Mühlen-Pacht-Gesuch.

Eine Mühle wird von einem thätigen jungen Manne, wo zur Uebernahme 15-18,000 Mark genügen, sofort zu pachten gesucht.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann (gewesener **Cavallerist**) sucht per 1. April a. c. als **berufstätlicher Kutscher** anderweitige dauernde Stellung.

Gefäll. Offerten beliebe man unter **Chiffre H. c. 544** an die **Herrn Haasenstein & Vogler in Magdeburg** zu richten.

Drescher-Gesuch.

Einige Drescherfamilien werden zum 1. April angenommen auf dem Amte zu **Giebichenstein**.

Ein **Rechnungsführer** mit guter deutlicher Handschrift, beschäftigt, auch einfache Briefe selbstständig zu schreiben, findet gute und dauernde Stellung in einem kaufmännischen Geschäfte, sofern gute Empfehlungen auch über Soliabilität beigebracht werden können. Kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt nöthig. Offerten werden unter **A. B.** postlagernd **Scheue** bis erbeten.

Ein eleganter **Rappe (Rassepferd)**, 4jährig, zum Reit- oder Kutschpferd sich eignend, wird verkauft **Groszmehlra** bei **Schlotheim**. **Martini.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft** suche ich zu **Ostern 1876** einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Carl Steckner.

Ein tüchtiger Kutscher, unverheirathet, welcher **Cavallerist** gewesen ist und Feldarbeit mit zu übernehmen hat, findet zum 1. April o. Stellung bei

Drassert in Polleben.

Zum 1. April finden ein **Hofmeister** u. 2 **Drescherfamilien** in Stellung auf dem **Rittergut Creipau** bei **Merseburg**.

Ein **Buchbindergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **N. Ehrhardt** in **Laucha a/U.**

Arbeiterfamilien-Gesuch.

Auf **Rittergut Dieskau** bei Halle a/S. werden zum 1. April d. J. brauchbare, ordentliche **Drescher- und Arbeiterfamilien** bei hohem Lohn angenommen.

Zu verkaufen.

Ein paar gute schöne **Wagenpferde**, auf Verlangen mit dem **Geschirr**. Zu erfragen **Margarethenstraße 3.**

Ein **Schwarzer Neufundländer Hund** ist zu verkaufen, **Margarethenstraße 3.**

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäts - Obligationen etc.
Auszahlung fälliger Coupons.
Besorgung neuer Couponsbogen gegen Einlieferung der betreffenden Talons.
Controlle der Verloosungen aller verloosbaren Werthpapiere.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
Brüderstrasse 17.

Wir vergüten bis auf Weiteres für **Depositen**
ohne vorherige Kündigung 2 Procent,
mit einmonatlicher " 3 " "
mit dreimonatlicher " 4 " "
bei längerer Kündigungsfrist nach Vereinbarung.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
Brüderstrasse 17.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft
große Ulrichsstraße Nr. 11.
Preis-Courant:

Knanas- u. Zephyr-Kopftücher in allen Farben, St. n. 5 u. 10 Sgr.
Knüpftücher von feinsten Zephyrwolle, 3 St. n. 10 Sgr.
Zephyr- u. Lama-Tailentücher, reine Wolle, St. v. 10 Sgr. ab.
Die größten u. feinsten Lama-Umhängertücher, St. n. 1 Fl. 20 Sgr.
Reinwollene Velour-Umhängertücher für Mädchen, St. n. 1 u. 1 1/6 Fl.
Rosa u. hellblaue Cachemir-Gesellschaftstücher, St. n. 25 Sgr.
Seidene Herren-Schawlrücher in größter Auswahl, St. n. 15 Sgr.
Wollene u. halbseidene Herren-Schawlrücher, St. v. 7 1/2 Sgr. ab.
Seidene Herren-Schawlrücher in größter Auswahl, St. n. 15 Sgr.
Kreideknüpftücher u. Manteltücher, echte Naghasadi, St. v. 5 Sgr. ab.
Reinseidene Damen-Hülfsje in allen Farben, St. v. 2 Sgr. ab.
Windehülfsje von 4fach gelegter Nipsseide 3 St. n. 10 Sgr.
Null- u. Zwirn-Gardinen, reich brochirt, das Fenster (10 Ellen lang)
v. 22 1/2 Sgr. ab.

Die elegantesten Steppröcke vom feinsten Wollatlas, St. n. 1 Fl. 15 Sgr.
Steppröcke vom feinsten englischen Alpaca-Kustre St. n. 2 Fl.
Die größten reinleinenen Damast-Eischdecken St. n. 27 1/2 Sgr.
Lafeldecken in allen nur denkbaren Größen St. v. 5 Sgr. ab.
Die größten weißen Waffelbettedecken mit langen Franzen St. n. 25 Sgr.
Wollene Gesundheitsbenden für Herren u. Damen St. v. 20 Sgr. ab.
Sehr schwere gestrickte Herren-Unterhosen, Paar n. 12 1/2 Sgr.
Moirée-Damen-Schürzen in großer Auswahl, St. n. 8 Sgr.
Leinene reich gestickte Kinder- u. Damenschürzen, St. v. 6 Sgr. ab.
Die feinsten weißen Taschentücher, 6 St. n. 7 1/2 Sgr.
Taschentücher vom feinsten Irish-Keinen 6 St. n. 15, 22 1/2 u. 30 Sgr.
Gesäumte Batist-Taschentücher mit bunter Kante 3 St. n. 10 Sgr.
Die größten waschbaren Elfaß-Vorbringer Taschentücher 6 St. n. 22 1/2 Sgr.
Reich und sauber gestickte Oberhemden, St. n. 1 Fl. 2 1/2 Sgr.
Weiße u. bunte Herren- u. Knaben-Chemisets St. n. 2 1/2 u. 5 Sgr.
Reich garnirte Morgenhauben in großer Auswahl, St. v. 4 Sgr. ab.
Stuart-Fraisen 12 S. n. 6 Sgr.
Reich u. sauber gestickte Kragen u. Stulpen, Garnitur v. 4 Sgr. ab.
Die prachtvollsten Cavalier-Doppelstulpen, Paar n. 2 1/2 Sgr.
Reich u. sauber gestickte Damen-Manchetten, Paar nur 2 1/2 Sgr.
und Hunderte anderer Artikel zu staunend billigen Preisen

11 große Ulrichsstraße 11.

Restaurations-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Augustastr. Nr. 9**
auf der **Degenkolbe'schen** Breite in der Nähe des Bahnhofs und
der Magdeburger Straße ein Restaurant

zum Kaisergarten.

Es wird mein Bestreben sein, den mich Beehrenden stets mit
einem feinen Glas **Türnberger** und **Cracauer Bier**, sowie
mit guten **Speisen** bei mäßiger Preisstellung aufzuwarten, und em-
pfehle ich mich hiermit dem geehrten Publikum.

Halle, d. 4. Jan. 1876.

Achtungsvoll
W. Günther.

Privat-Entbindung.

Frauen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Repre D. **Noth**, Hebamm.

Eine Fuchsstute, 5 Jahr alt, leichter flatter Gänger, sowie Geschirr, 1 Wisly, 1 Brechswagen, alles elegant, neu, für einen Arzt etc. passend, ist sofort zu verkaufen in Weissenfels, Deichstr. 779.



Von **Mittwoch d. 12. d. M.**
ab steht ein starker Transport der besten **Ardenner Pferde** bei uns zum Verkauf.
Scheyer & Hirschberg,
Erfurt, Gotthardstr. 56.

Materialwaaren-Geschäfts-Verpackung.
In einer Hauptstadt Anhalts ist ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Geschäft zum 1. April anderweit zu verpachten event. das Grundstück zu verkaufen. Näheres wird unter M. S. 400 postlagernd Götthen mitgetheilt.



Feinster **LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN**
von H. Sardemann in Emmerich, untersucht und empfohlen durch: Dr. M. Freytag, Professor in Bonn, Dr. R. Fresenius, Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.
Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1.
Derselbe **eisenhaltig** à M. 1. 20 Pf. bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 4, C. F. Jentzsch, Neumarkt, Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2 in Halle,
Hermann Rabe und Emil Wolf in Merseburg.

Einen feinen Geschmack und eine sehr schöne Farbe des Kaffee-Getränktes erzielt man, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.
*) Von den hervorragendsten Chemikern und von den Redactionen der bedeutendsten Journale als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 Mark. Bei Abnahme von 5 Pfund Zufassung franco. Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber,** Berlin S. O., Schmid-Str. 31.

Berwalter-Gesuch.
Für das Vorwerk einer größeren Domaine Anhalts wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenener tüchtiger Berwalter bei 450 M Gehalt gesucht. Bewerber wollen die Abschrift der Zeugnisse und kurze Lebensbeschreibung unter E. S. 10. postlagernd Götthen einfinden.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen in Großfugel Nr. 1.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mal 1864).

Am 2. Januar 1876 fällige Coupons unserer **4 1/2 % Pfandbriefe** (rückz. 120%) **5 % do.** werden vom 15. December a. er. ab an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.
Berlin, im December 1875.
Die Hauptdirection.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.
Halle a/S., im Decbr. 1875.

H. F. Lehmann.
in **Delitzsch:** C. F. Hennig.
in **Merseburg:** F. Schultze.
in **Naumburg:** Vorschussverein.
in **do.** A. Vogel.
in **Querfurt:** J. E. Biener.

Billige Wohnungen für ordentliche Arbeiterfamilien sofort oder 1 April c. beziehb., hat zu vermitteln **E. Sildebrand** in Böllberg bei Halle a/S.

Ein Lagerplatz von circa 2 Morgen Größe mit Schienenverbindung der Thüringer Eisenbahn ist zu verpachten. Näheres unter M. N. 705. durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Actznatron z. Seifekochen
bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Im früher **Güttel'schen** Gute zu **Brachewitz** sind 8 bis 900 Gentner gute Futtermühen, 10 Wispel Speise-Kartoffeln, sowie Hafer, Gersten- und Weizenstroh zu verkaufen und nach vorheriger Bestellung an Ort und Stelle zu übernehmen.
Brachewitz.

Georgsburg b. Cönnern.

Sonntag den 9. d. M. Concert von der **Carlsbader Musik-Gesellschaft.**
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.
W. Fischmann.

Achtung!
Mittwoch den 12. d. M. Nachm. 2 Uhr Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am Strenghach zu **Schwarz.**
Geisfeldt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
In vergangener Nacht verschied sanft unser theurer Vater, der frühere Mühlenbesitzer **C. Wernicke.** Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht statt jeder besonderen Meldung.
Wiesfau, d. 6. Jan. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1 Uhr verschied sanft unser lieber Vater, der frühere Mühlenbesitzer **C. Wernicke.** Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht statt jeder besonderen Meldung.
Wiesfau, d. 6. Jan. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Das officielle nationalliberale Parteiorgan, die „B. A. C.“ bespricht die neuen Provinziallandtage in einem längeren Artikel, welchen wir Folgendes entnehmen:

Die Landtage von 5 alten Provinzen, die im vorigen Jahre auf Grund der neuen Provinzialordnung neu gewählt worden, sind nach erfolgter Konstituierung in der Wahl ihrer Ausschüsse und Beamten begriffen. Bei der Mehrzahl derselben ist jetzt schon zu übersehen, daß eine Verständigung über die wichtigsten Popen unter den meisten Mitgliedern stattgefunden hat; in einigen Landtagen jedoch scheinen bis jetzt entweder liberal und konservativ oder eine besonders stark gekennzeichnete ultrakonservative Richtung gegen die gemäßigten Mitglieder aller Parteien geschlossen aufzutreten und die Ansprüche einer zähehellen Minderheit zurückzujubeln. Wie bebauen ein solches Verhalten gleich sehr, ob es in konservativem oder liberalem Interesse auftritt. Wir sind der Meinung, daß die politische Parteilung in den kommunalverträtungen und kommunalämtern völlig gleichgültig sein sollte. Eine jede Beteiligte an öffentlichen Angelegenheiten wird in jeglicher Weise durch die allgemeine politische Stimmung beeinflusst; jedoch ist es ganz verfehlt, das schroffe Parteinemen, welches in den großen Fragen der gesamtstaatlichen Entwicklung seine Was findet, auf eine vorwiegend kommunale Verantwortlichkeit zu übertragen. Dies ist mit doppeltem Nachtheil verbunden und entbehrt der Ausgleichung, welche jederselt in dem größeren Leben staatlicher Entwicklung zwischen den Gegensätzen gesucht und gefunden wird. Während liberale, konservative und wie sonst die etwaigen Parteilagaltungen sein mögen, durch die vermittelte und höhere Interesse der großen Gesamtheit angeleitet und gezmungen werden, die entgegenstehenden, obchon nur von einer Minderheit vertretenen Gesichtspunkte gelten zu lassen und zu berücksichtigen, verkennt sich in der beschriebenen Atmosphäre der kommunalverträtungen der Gesichtskreis und man schließt sich gegeneinander mit größerer Hartnäckigkeit ab. Wenn immerhin bei der Wahl zwischen zwei gleich befähigten Kandidaten der Parteilagense naturgemäß ein gewisses Uebergewicht erlangt, so darf doch diese bloße Verwandschaft der Stimmung nicht immer den Ausschlag geben, und besonders gefährlich ist es, alle einflussreichen und Ehrenstellen nach dieser Rücksicht zu besetzen; ist doch sogar in den größten parlamentarischen Versammlungen bei vielen Jahren die verhältnismäßige Berücksichtigung aller Parteien zum Gesche geworden. Doppelt gefährlich ist deshalb die Verständigung, welche in der Mehrzahl der neuen Provinziallandtage stattgefunden hat; wir hoffen, daß diese Einmütigkeit in allen Personalfragen fortgesetzt werden und demnach auch auf die sachlichen Verhandlungen sich erstrecken wird. Wenn uns andererseits das schroffe Parteinemen in einzelnen Landtagen nicht zuzug, so sind wir weit davon entfernt durch dieses erste Beispiel uns entmutigen zu lassen, oder gar die Selbstverwaltungsgesetze mit Mißtrauen zu betrachten. Selbst vom liberalen Standpunkte aus macht uns die zeitweilige Eleg der konservativen Richtung an dem großen Fortschritt der neuen Gesetzgebung nicht irre.

Der Schluß des beachtenswerthen Artikels lautet: Wir zweifeln nicht, daß nach und nach die volle Kenntnis dessen, was jetzt Kreis- und Provinziallandtag, Kreis- und Provinzialauschuss zu bedeuten haben, auch unter den kleineren Grundbesitzern sich verbreiten und die Fehler corrigiren wird, welche bisher begangen sein mögen. Diesen Sinn der Reform können die Folgen der ersten Anwendung der Gesetze uns nicht verdunkeln, noch können sie uns in der weiteren Fortbildung der Selbstverwaltungsgesetzgebung irre machen.

In Preußen wie in Baden ist in den letzten Wochen mehrfach von Versuchen oder Hoffnungen die Rede gewesen, wenn nicht einen Frieden, so doch eine Art von Waffenstillstand zwischen den römisch-katholischen Bischöfen und den Staatsregierungen herbeizuführen. Derartigen Gerüchten gegenüber darf nicht vergessen werden, daß die deutschen Bischöfe gar nicht diejenigen sind, von denen der Abschluß eines Friedens- oder Waffenstillstands abhängt, daß sie vielmehr nur den Weisungen zu gehorchen haben, die ihnen von der römischen Curie zu gehen. Daß aber diese zu einer Verständigung mit den deutschen Staatsregierungen — falls diese nicht „nach Canossa gehen“ wollen — geneigt sein sollte, dafür liegt für jetzt auch nicht die Spur eines Beweises vor.

Die bei der römischen Curie allmächtigen Jesuiten beginnen den neuen Jahrgang ihrer bekanntesten Zeitschrift „Civiltä cattolica“ mit einem Artikel über „Versöhnung zwischen Kirche und Staat“, worin wörtlich Folgendes zu lesen ist: „Der Friede zwischen Kirche und Staat ist gewiß etwas Gutes und Wünschenswerthes. Der Syllabus verdammt den Satz: „Die Kirche ist vom Staate und der Staat von der Kirche zu trennen.“ Wenn die Trennung getadelt wird, so ist noch mehr die Zwietracht zu tabeln. Aber wenn man als Mittel zur Herstellung dieses Friedens die Versöhnung empfiehlt (bei welcher von beiden Seiten etwas nachzugeben wäre), so ist das ein sehr schlimmer Gedanke. Auch er scheint in dem Syllabus (Nr. 80) verworfen zu sein in dem Satze: „der Papst kann und muß sich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Civilisation nie versöhnen und verständigen.“ — Der Papst, der Lehrer der Wahrheit, hat noch kürzlich in einem Breve an den katholischen Congress zu Florenz erklärt, der Ruf nach Versöhnung diene zu nichts, als die Gläubigen zu verwirren und zu entzweien und dadurch die Feinde der Kirche zu begünstigen; in der Eintracht der Katholiken würden diese ein unüberwindliches Hindernis für ihre Angriffe finden; der einzige Weg, um jeden Schaden vorzubeugen und siegreich aus dem Kampf hervorzugehen, sei, sich an das Urtheil des h. Stuhles zu halten und sich in keiner Weise von dessen Lehrer und Weisungen zu entfernen.“

Die Wiener „Presse“ bringt folgende „Originalcorrespondenz“ aus Berlin, die wir um ihrer ins Auge springenden Wichtigkeit halber unverfälscht wiedergeben: „Man glaubt hier endlich den Schlüssel zu dem so schwer erklärbaren Vorgehen der preussischen Oefficiosen gegen gewisse Anläufe zu einer angehenden neuen Parteilagruppierung in Oesterreich gefunden zu haben. Es sollen in den letzten Wochen in der That Versuche gemacht worden sein, halbverhollene großdeutsche Velleitäten wieder aufzufrischen, von denen man in Oesterreich bisher (die unmittel-

bar beteiligte Gruppe abgerechnet) keine Kenntniss hatte und von denen allerdings auch Hr. v. Schmerling, was seine Person anbelangt, sicherlich keine Ahnung gehabt haben möchte, als er seinen vielangekündigten Zutritt bei dem Kneipabende der Concordia ausbrachte. Es sollen sich nämlich, wie von unrichtiger Seite berichtet wird, die böhmischen Führer der österreichischen Rechtspartei mit den Particularisten und Ultramontanen in Deutschland in Verbindung gesetzt und einzelne Persönlichkeiten nach Prag geladen haben, um mit ihnen einen gemeinsamen Aktionsplan zu verabreden. Vor etwa vier Wochen habe auch wirklich in Prag eine Konferenz stattgefunden, in welcher die einleitenden Schritte zu einem eventuellen geheimen Congresse besprochen worden seien. Man erhielt hier in Berlin angeblich genaue Kenntniss von der Sache und soll auch die Namen aller jener kennen, die an den Besprechungen in Prag theilgenommen haben.

Der vollständige Mangel an politischen Nachrichten und Ereignissen zeitigt wieder allerhand bekannte Früchte. So meldet die sonst gut unterrichtete „Patrie“ an der Spitze ihrer beachtenswerthen Informationen: „In Bestätigung früherer von uns gebrachten Nachrichten beklagen sich die schweizer Blätter, daß eine große Anzahl prussischer Oeffiziere jeden Tag über die Grenze in das schweizer Gebiet eindringen und dort Pläne aufnehmen — Alles unter dem Vorwande von Promenaden.“ Es ist schade, daß die „Patrie“ nicht anzugeben weiß, ob diese preussischen Oeffiziere in Uniform oder Civil eindringen und ob sie kolonnenweise einrücken oder einzeln.

Trotzdem Moriones in und um San Sebastian seine ganze Nacht von etwa 25,000 Mann concentrirt hat, fahren die Carlisten fort, das nur etwa eine Meile von der Hauptstadt gelegene Hernani zu bombardiren, und zwar heftiger als je. In den letzten Tagen haben sie vor jenem unglücklichen Orte, der schon seit Monaten ein Schutthaufen ist, einige neue Batterien errichtet und die Stadt mit einem wahren Hagel von Granaten überschüttet, die denn auch die letzten noch bewohnbaren Gebäude, sowie das Fort Santa Barbara zerstört haben. Etwa 900 bis 1000 Geschosse hat man an einem Tage in die Stadt und das Fort geworfen, von denen 39 Menschen getödtet und etwa 50 verwundet worden sind, meistens Soldaten, denn die wenigen Einwohner, die den Ort noch nicht verlassen haben, kommen aus ihren Kellern, die sie seit Monaten bewohnen, nur im äußersten Nothfalle hervor, um die aller-nothigsten Einkäufe an Lebensmitteln zu machen. Gleicher Weise hat San Sebastian selbst nicht wenig in letzter Zeit zu leiden, und es vergeht beinahe kein Tag, an welchem nicht 70—80 Granaten in die Stadt geschossen werden, die in den mit Soldaten vollgepfropften Quartieren natürlich zuweilen Unheil genug anrichten.

Die Pariser „Liberté“ bringt aus authentischer Quelle eine bezüglich der kubanischen Frage wichtige Nachricht. Der amerikanische Gesandte hat nach Verlesung der die kubanische Frage betreffenden Note dem Herzog von Decazes auf Grund von Instruktionen, die ihm von seiner Regierung neuerdings zugegangen, die Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten nicht im Entferntesten die Absicht hätten, die Antillen zu annektiren und daß sie nicht glaubten das Recht zu besitzen, eine autonome Regierung für Cuba zu fordern. Die Vereinigte Staatenregierung hätte allein den Wunsch geäußert, daß eine solche Konzeffion gemacht werde. Diese wichtige Nachricht wird in gewissem Sinne ergänzt und bestätigt durch einen Brief, welcher der „Agence Havas“ aus Washington zugegangen ist. Darin heißt es, daß der Senat in keinem Falle einer aktiven Intervention des Präsidienten Grant in der kubanischen Angelegenheit seine Zustimmung geben würde. Namentlich die alten Senatoren seien entschieden gegen eine solche Maßregel.

An der Westküste von Afrika ist es die letzten Monate recht unruhig hergegangen. Einfälle in das britische Gebiet haben den Gouverneur-Lieutenant der Besitzungen in Sierra-Leone bewogen, eine Expedition in das Gebiet der unruhigen Stämme zu unternehmen, und sie durch Verbrennen mehrerer größerer Flecken zu züchtigen, wobei eine Anzahl von Gefangenen gemacht wurde. — In dem Neger-Freistaate Liberia hatten die civilisirten Neger harte Kämpfe gegen benachbarte wilde Stämme zu bestehen; und es hat nunmehr der Vicepräsident der Republik, welcher augenblicklich als Präsident fungirt, den Verkauf von Waffen an die Eingebornen verboten, bis die früheren friedlichen Zustände vollkommen hergestellt sind. — An der Goldküste stößt das Auftreten der Aschantis wieder Besorgnis ein und wird der Name Koffi Kalkallis neuerdings genannt. Nach wiederholten Gefechten wurden die Duabins von den Aschantis aus ihren Sigen in das unter britischer Hoheit stehende Gebiet gedrängt. Man befürchtete, die Aschantis würden den Flüchtigen nachsehen, doch haben sie sich bis jetzt keine Grenzüberschreitung zu Schulden kommen lassen.

Meteorologische Beobachtungen.

6. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	339,90 Par. L.	339,05 Par. L.	338,24 Par. L.	339,06 Par. L.
Dunstdruck	0,49 Par. L.	0,59 Par. L.	1,10 Par. L.	0,76 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	67,1 pEt.	61,5 pEt.	79,7 pEt.	69,4 pEt.
Luftwärme	- 10,4 C. Rm.	- 7,7 C. Rm.	- 4,0 C. Rm.	- 7,4 C. Rm.
Wind	—	N 1.	NW 1.	—
Himmelsausicht	völlig heiter.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	wolfig 7.
Wolkenform	—	Nimbus.	Nimbus.	—

**Bekanntmachungen.
Diebstahl.**

Aus der Küche kleine Klausstraße Nr. 10 ist am 24. v. M. u. J. 1 massiver goldener Damen-Ring, die Deckplatte mit einem Smaragd, den 7 kleine Diamanten umgeben, von denen einer ausgebrochen, gestohlen. Es wird ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Vor Erwerb wird bei Strafe der Diebes-Gelehrerei gewarnt.

Halle a/S., den 6. Januar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Volksschule ist eine Lehrerstelle am 1. April cr. neu zu besetzen. Gehalt 1200 Mark und 180 Mark resp. 300 Mark Mieths-Entschädigung (für einen unverheirateten oder verheirateten Lehrer). Steigerung des Gehalts von 2 zu 2 Jahren um 120 Mark bis zum Maximalsatz von 2100 Mark. Anrechnung der Dienstzeit bleibt vorbehalten.

Meldungen sind bis zum 25. d. Mts. bei dem Herrn Pastor König hier einzureichen.

Witten, den 4. Januar 1876.

Der evangelische Schulvorstand.
Geisenheimer.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadt-Hauptkasse wird zum 1. Februar n. J. die **Controleur- und Calculator-Stelle** vakant. Das Gehalt derselben beträgt 1650 *M.* und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 *M.* bis zu dem Maximalsatz von 2400 *M.*

Personen, welche bereits im Kassenswesen gearbeitet haben und im Stande sind eine Caution von 3000 *M.* zu bestellen, werden aufgefordert, sich bis zum 20. Januar 1876 unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Cassfurt, d. 31. Decbr. 1875.

Der Magistrat.

2500 *M.* und 800 *M.* werden gegen sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht durch

G. Richter, Secretär.
Cönnern.

Haus-Verkauf.

Ein neues, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit großem Obstdgarten und Parkanlagen, gesunder Lage, dicht an der Stadt, ist sehr preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **Gustav Moritz**, neben der Post.

Windmühlen-Grundstück-Verkauf.

Sch. beachtliche mein Grundstück zu verkaufen. Die Mühle ist in sehr gutem baulichen Zustande und die Geschäftslage ist anerkannt sein. Der zugehörige Acker ist theilweise in unmittelbarer Nähe. Selbstkäufer wollen sich gef. an mich wenden. Reinig bei Strehla a/Elbe, Sachsen.

August Lehmann.

Restaurations-Verpachtung.

Eine neu und fein eingerichtete, gangbare Restauration nahe am Markt in Weissenfels ist veränderungshalber sofort oder Oftern zu verp. event. käuflich zu übernehmen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Sch. suche zum 1. April nahe bei Halle oder Weimar eine Wohnung bis 3 auch 4 Stuben, Küche, mit etwas Garten, jedoch nicht weit von einer Eisenbahnstation gelegen. Nähere Angaben nebst Preis erbitet **L. Botke**, Schwedter Str. Nr. 266. N. Berlin.

Viehmärkte in Schleiz im Jahre 1876.

- Mittwoch den 19. Januar.
- Mittwoch den 9. Februar.
- Dienstag den 7. März.
- Dienstag den 4. April.
- Montag den 29. Mai.
- Montag den 17. Juli.
- Dienstag den 8. August.
- Dienstag den 22. August.
- Mittwoch den 27. September.
- Mittwoch den 15. November.
- Schleiz, d. 4. Jan. 1876.

Der Stadtgemeinde-Vorstand.
J. Alberti.

Agenten-Gesuch.

Eines der größten Gütenwerke in Eisen u. Blechen sucht einen tüchtigen, mit der Kundschaft vertrauten Vertreter. Offerten sub Chiffre **T. O. 1206** befördert **Rudolf Mosse, Berlin.**

Ein verh. Mann von 33 Jahren, welcher 15 Jahre auf größeren Gütern war, Hof-, Feldarbeit und Rübenbau versteht, mit sämtlichen Maschinen vertraut ist, sowie selbst Hand anlegt, wenn's fehlt, sucht Stellung als Aufseher oder Hofmeister am 1. März oder 1. April. Adressen werden unter **H. C. 811** an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Für ein gut eingeführtes Weingeschäft wird zum sofortigen Antritt ein älterer routinierter

Reisender

bei gutem Gehalte und event. Antieimen gesucht. Offerten werden unter **H. 552** an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Ein junges Mädchen, welche längere Zeit in Geschäften gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Verkäuferin. Adressen bittet unter **M. C. post. rest.** Eisleben.

Auf Rittergut Wehlig bei Schkeuditz wird zum 1. März ein tüchtiger Hofmeister zur Beaufsichtigung der Gespänne gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich persönlich melden. Gehalt vorläufig 240 *Mk.* bei freier Station.

2 zweijährige fette Hinder stehen zu verkaufen in Döbrausen: Nicolai Nr. 11 bei Querfurt.



Wir erhalten Dienstag den 11. d. M. einen großen Transport bester belgischer Pferde; hierbei befindet sich ein vorzüglicher, dunkelbrauner 5jähriger Deckhengst.

M. Zickel & Sohn.

Preussischer Hof.

Neue Sendung vorzügliches Coburger Actien-Bier, sowie aus der Brauerei von Schauer & Comp.

Heute Abend Karpfen polnisch.

Ein Feld-Aufseher, Ein Hofmeister bei Ochsenspannen, beide verheiratet, werden zum 1. April gesucht durch die Rittergutsverwaltung **Groß-Weißandt** b. Rabegast. Bewerbungen nur schriftlich und unter Mitsendung der Zeugnisse, frei.

Uhrmachergehülfe

erhält dauernde Condition bei **L. Dannenberg,** Aschersleben a/Harz.

Für unser Aussteuer- u. Weißwaaren-Confections-Geschäft suchen wir für Oftern cr. einen, die nöthigen Vorkenntnisse besitzenden jungen Mann aus anständiger Familie als Lehrling.

Möller & Steinhäuser, Naumburg a/S.

Lehrling.

Wir suchen für unser Produkten- u. Assuranz-Geschäft einen jungen Mann als Lehrling.

Gänßel & Liebermann.

Ein Maschinenbauer, sucht Stelle

als Verkäufer resp. Leiter der Reparatur-Werkstatt eines landwirthschaftl. Maschinen-Geschäfts. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Derselbe ist auch fautionsfähig. Fr. Offerten unter **H. 422** bef. **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in Köln.

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Carlo Bellachini, der vollkommene Hexenmeister.

Eine Sammlung überraschender Kunststücke aus dem Bereiche der natürlichen Magie, ohne Apparate leicht ausführbar f. Jedermann. Vierzehnte vermehrte Auflage mit brillantem Titel in Farbendruck. **Preis 75 Pf.**

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Zeitschrift

Kapital und Rente.

Monatliche Uebersicht des staatlichen und privaten Finanzwesens. Herausgegeben von **Freiherr von Danckelman.** Jahrgang 1876. Preis: 12 Mark. Das erste Heft ist soeben erschienen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Italienisch.

Wer ertheilt gründlichen Unterricht in der Conversation? Gesl. Adressen erbitte durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein neues

Orchestrion,

stark im Ton, für Wirthe passend, steht zum Preise von 700 Mark zum Verkauf. Näheres **Gera, Hospitalstrasse** bei **H. 3591** be. **C. Oettel.**



Frisches Brischwild, ausgeblattet, in größeren und kleineren Bratenstücken, Kochfleisch Pfund 25 Pfg., Nebwild, böhm.

Goldfasanen, Birk- u. Gafelhühner; frisches Dorfch empf. **C. Müller Nachf.**

Für mein Material-, Taback- u. Cigaretten-Geschäft, verbunden mit Versicherungsbranche, suche per 1. April a. e. einen Lehrling. **August Fiedler,** große Klausstraße 10.

Für Fleischbeschauer ist frisches trichinenhaltiges Schweinefleisch zu haben bei **M. Salzmann,** Bitterfeld.

Wichtige Anzeige

für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition erachtet bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

erhält auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Inseritions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inferenten durch einen fachverwandigen Beamten besucht.

Rudolf Mosse.

Berlin, Halle a/S. Brüderstr. 11.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens hoch erfreut.

Pfarrhaus Pohles, d. 5. Januar 1876. **Pfarrer Teudeloff** u. Frau.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 6. Januar. Die republikanischen Journale unterziehen die Circularverfügung des Ministers des Innern, Buffet, über die Ausführung des Pressgesetzes einer eingehenden Kritik und behaupten, daß es dabei auf die Beseitigung des bei den Berathungen der Nationalversammlung angenommenen Amendements Janzé abgesehen sei, welches den Verwaltungsbehörden die Befugniß entzog, den Verkauf und die Verbreitung von Zeitungen auf öffentlicher Straße verbieten zu dürfen.

Haag, d. 6. Jan. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Oberst Enderlein ist Hr. Klerk zum Kriegsminister ernannt worden. — Nach einer amtlichen Meldung aus Athen vom 2. d. haben die Athinenser Bital, Kamtermin und die Verschanzung von Trofoenanta geräumt.

Vermischtes.

— [Was ist Liebenswürdigkeit?] Ein Engländer hat die Frage so beantwortet: Sie liegt nicht im Perlpufer, noch in goldener Haarfarbe, noch in Juwelen, obwohl diese sehr beliebt sind. Man kann sie in keiner Flasche oder Büchse beziehen. Es ist angenehm, schön zu sein, aber alle Schönheit ist noch nicht Liebenswürdigkeit. Augen, Nase, Haar und gute Farbe bringen noch keine Liebenswürdigkeit zu Stande, obwohl es angenehm ist, schöne Gesichtszüge zu sehen. Gute Menschen sehen niemals unliebenswürdig aus. Wie immer die Gesichter sein mögen, ein freundlicher Ausdruck verfährt Alles. Sind sie dazu noch heiter, so wird sie Niemand weniger lieben, weil die Gesichtszüge nicht regelmäßig sind, oder weil sie zu fett, zu mager, zu bleich oder zu dunkel gefärbt erscheinen. Die Pflege des Geistes gibt den Gesichtern einen neuen Reiz, und wenn ein Mädchen geliebt werden will, so liegt das mehr in ihrer Gewalt, als Tausende es ahnen. Weder künstliche Mittel, noch Kleidung entscheiden, aber eine liebenswürdige Frau wird sich immer nett und mit Geschmack kleiden. Erzwungenes Lächeln und gemachte Freundlichkeit helfen nichts; man muß gut fühlen, nicht neidisch, nicht launisch sein, und man wird Liebe einflößen. Dann tritt ein Ausdruck in die Züge, der oft die Rosen der Jugend erlöst und dem Weibe nicht nur einen Gatten gewinnt, sondern einen Liebenden zeit lebens.

— [Eine Reminiscenz.] F. B. Morse, der gefeierte Erfinder des Schreibtelegraphen, gab Unterricht im Malen und war arm, wie eine Kirchenmaus. Eines Tages kam er zu einem seiner drei Schüler und fragte um Geld. Ich habe noch keines, war die Antwort. Mein Wechsel kommt nächste Woche. — Nächste Woche, seufzte Morse, bis dahin kann man verhungern. — Ei, Professor, steht es so mit Ihnen? — Ein trauriges Kopfnicken war die Antwort. — Hier sind zehn Dollars, können die Ihnen helfen? Der Schüler zog ein zehn Dollars-Goldstück aus der Tasche, welches Morse hastig ergriff. — Danke, mein Junge, das hilft mir über die Woche! Komm' und laß uns essen. — Und der Professor zog seinen Schüler aus dem Hause in eine Restauration und bestellte mit Hungergier ein bescheidenes Mahl. Es war die erste Mahlzeit seit 24 Stunden. Drei Jahre nachher machte der Congress eine Appropriation und Morse war auf dem Wege, nicht allein Millionär zu werden, sondern auch seinen Namen verewigt zu sehen.

— (Der Prinz von Wales in Indien.) Am 3. d. Mts. besuchte der Prinz von Wales das allgemeine Krankenhaus und wohnte einigen Schlangengift-Experimenten an, welche unter der Aufsicht von Dr. Farrer ausgeführt wurden. Nachmittags versammelte sich eine Convocation der Universität, um den Prinzen den Ehrentitel eines Doctors der Rechte zu verleihen. Am Eingange des Gebäudes wurde der Prinz von dem Vicekönig und dem Kanzler, dem Vicekanzler und einem Syndicat der Mitglieder der Universität empfangen. Dann wurde er unter vielem Jubel nach dem für ihn errichteten Thronhimmel geleitet, und nachdem der Vicekanzler in einer kurzen Ansprache den Prinzen dem Kanzler vorgestellt, überreichte letzterer das Diplom. Der Prinz schrieb alsdann seinen Namen in das Register. Der Feier wohnte eine große Versammlung, hauptsächlich aus Graduirten und Mitgliedern der Universität bestehend, an. In der Nähe des Thronhimmels standen zahlreiche Häuptlinge, hohe Regierungsbeamte, sowie die Mitglieder des Gefolges des Prinzen und des Vicekönigs. Am 3. d. Abends um 10 Uhr trat der Prinz mit seinem Gefolge die Reise nach Banlipaman mittelst eines Specialzuges, bestehend aus prächtig ausgestatteten Waggons, die eigens für seinen Gebrauch gebaut worden waren. Sämmtliche eingeborene Fürsten versammelten sich im Regierungsgebäude, um sich von dem Prinzen zu verabschieden. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden fanden sich auf dem Bahnhofe in, wo der Vicekönig von dem Prinzen Abschied nahm. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe bildeten Truppen ein Spalier und die Brücke war glänzend illuminirt.

— [Der „Champion“ der Königin Victoria.] Londoner Blätter melden den Tod einer interessanten Persönlichkeit, Namens Henry Lyonel Dymoke, der bei Lebzeiten das Amt des „Champions Ihrer Majestät“ bekleidete. Die Funktionen des „Champion“ bestehen darin, daß er bei der Krönung der Könige oder Königinnen von England, wenn der Souverän freist, hoch zu Pferd im Rittercorps mit herabgelassenem Bisir in die Westminster-Halle reitet und durch einen Herald verkünden läßt, daß, „wenn irgend Jemand den Anspruch des Königs oder der Königin auf die Krone bestreite, er da sei, um denselben im Einzelkampfe zu vertheidigen“ u. s. w., worauf er seinen Fehdehandschuh hinwirft. Nachdem dies geschehen, trinkt ihm der König zu und sendet ihm einen goldenen Pocal, gefüllt mit edlem Wein, welchen der „Champion“ trinkt, während er den Pocal als seinen Ehrenpokal behält. Der Verstorbenen, welcher erst 42 Jahre alt war, fand niemals Gelegenheit, sein Ritteramt auszuüben, aber sein Vater, der verstorbene Baronet Sir Henry Dymoke, figurirte als „Champion“ bei den Krönungen Wilhelm's IV. und der Königin Victoria.

— Die von der „Schweizerischen Gesellschaft für Sonntagsheiligung“ zum 30. September 1874 ausgeschriebene Preisaufgabe, die beste Arbeit über „Sonntagsruhe vom hygienischen Standpunkte“ wurde, besetzte mit nicht weniger als 53 Einlieferungen von im Ganzen 3000 Seiten Manuscript beantwortet. Nach einer Mittheilung des Gesellschafts-Präsidenten Lombard sah man sich durch diese Anzahl bewogen, den Preis von 1200 auf 3300 Fr. zu erhöhen und diese Summe auf Grund der nunmehr von der Jury getroffenen Entscheidung folgender Massen zu vertheilen: Dr. Fr. Garnier zu Lyon, Dr. Paul Niemeyer, damals zu Magdeburg, jetzt zu Leipzig, General Ochsenbein zu Wien, je 600 Fr. Pastor Eschenauer, früher zu Straßburg, jetzt zu Paris, Ch. Hill zu London, Dr. Zickero zu Kirchschlag (Oesterreich), je 300 Fr., Dr. Ausloos zu Louvain, E. Grosjean zu Montmirail, Dr. Schupp zu Landau, Pastor Bröfel zu Renkersdorf, Dr. A. Müller zu Altkirch, Dr. Schauenburg zu Achersleben, je 100 Fr.

— Die Australische Zeitung entnimmt der Pastoral Times folgende Klage: „Die Känguruh's vermehren sich auf den Stationen in der Umgebung von Deniliquin in einer fürchterlichen Weise. Sie werden zahlreicher und dreister, seitdem die Weidepachtungen in kleinere Paddocks abgetheilt sind. Anstrengungen aller Art, sie zu vernichten, sind vielfach gemacht worden, indes sie werden so flug und listig, daß die frühere Art des Fangens keine Erfolge mehr hat. Das Eintreiben derselben in Masse in dazu gebaute Ringfence glückt nicht mehr, da sie zu schlau sind und nach allen Seiten auseinanderlaufen und flüchten. Man hat in sichern Gegenden vergiftetes Wasser für sie in Trögen aufgestellt, indes die schlauen Thiere scheinen eine Witterung davon zu haben und saufen es nicht, während große Zahlen von Vögelleichen rund um diese Tröge beweisen, wie kräftig die Wirkung des vergifteten Wassers ist. Man bezahlt Männer, die sich auf die Jagd dieser Squatter-Feinde legen, und obgleich sie Laufende erlegten, nimmt die Zahl derselben scheinbar doch nicht ab, und der Kampf derselben gegen den weißen Mann wird ernster. Früher, ehe die Fence so allgemein waren, floßen die Känguruh vor ihrem Feinde, dem weißen Mann, jetzt aber geht ein „old man“ ihm nur schwer aus dem Wege. Wenn ein Mann zu Fuß einen alten Burschen angreifen will, so ist er sofort zum Kampfe bereit, besonders wenn ein Baum in der Nähe ist, an den er sich mit dem Rücken stellen kann. Ja, selbst auf offener Ebene ohne einen Baum, unter den es sich zurück zu ziehen vermag, behauptet es seinen Stand. Es tanzt um seinen Angreifer herum wie es ein Boxer thut, auf den Augenblick wartend, mit seinen Armen ihn zu umfassen. Dann wieder springt es auf das Pferd seines Verfolgers und ver sucht, ihn aus dem Sattel zu werfen. Man wird jetzt ein neues Vernichtungssystem versuchen, nämlich ein von starken Stricken angefertigtes, etwa eine Meile langes Netz aufstellen, in das man die Bestien treiben will.“

— [Stimmrecht der Frauen.] Eine Frau Kabenhausen aus Altona hat auch in diesem Jahre eine Petition an den Reichstag eingereicht, daß dem weiblichen Geschlecht das Stimmrecht in politischen, kommunalen und allen sonstigen Wahlangelegenheiten verliehen werde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Petition die erforderlichen 15 Unterschriften erhält, um ins Plenum zu gelangen.

Die Ernte des Jahres 1875.

Einer im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten erfolgten Zusammenstellung der Ernte-Erträge des Jahres 1875 entnehmen wir Folgendes:

Ernte-Erträge des Staates: An Weizen, Körner 0,85, Stroh 0,82. — Roggen, Körner 0,87, Stroh 0,82. — Gerste, Körner 0,83, Stroh 0,79. — Hafer, Körner 0,84, Stroh 0,77. — Kartoffeln 0,86. — Raps oder Rübsen, Körner 0,66, Stroh 0,67. — Zuckerrüben 0,99. — Wiesenheu in allen Schnitten zusammen 0,86, Klee in allen Schnitten zusammen 0,75.

Ernte-Erträge der Provinz Sachsen: Weizen, Körner 0,81, Stroh 0,78. — Roggen, Körner 0,84, Stroh 0,79. — Gerste, Körner 0,89, Stroh 0,89. — Hafer, Körner 0,98, Stroh 0,97. — Kartoffeln 1,00. — Raps oder Rübsen, Körner 0,71, Stroh 0,76. — Zuckerrüben 1,04. — Wiesenheu 0,78, Klee 0,61.

Gemeinnütziges.

— [Behandlung des Gelenk-Rheumatismus.] Nach einem interessanten Berichte des Sabarsztes Dr. Stricker sind in der Traubenhof Klinik alle seit mehreren Monaten vorgekommenen akuten Gelenk-Rheumatismen mit Salicylsäure behandelt damit die glänzendsten Resultate erzielt worden. Sämmtliche Kranke sind nach Ablauf von 48 Stunden vollständig von den lokalen Krankheitserscheinungen, Anschwellung, Röthung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke befreit gewesen, so daß Salicylsäure für das wirksamste, vielleicht für ein radicale Heilmittel des akuten Gelenkrheumatismus angesehen werden kann. (N. 3.)

— [Gegen das Öffnen von Briefen.] welche mit Gummi zugeklebt sind, wie es jetzt fast allgemein der Fall ist, wird neulich in England ein sehr einfaches Mittel angewendet. Da man nämlich die gummierten Stellen nur angreifen braucht, um den Brief zu öffnen und diesen dann leicht wieder schließen

fann, schreibt man neuentz die Adresse auf die mit dem Klebstock geschlossene Rückseite, aber erst wenn der Briefschluß des Briefes vollständig trocken ist. Wird dann der Brief gemacht, den Brief durch Anfeuchten zu öffnen, so zerfällt die Linde der Adresse und der Brief verdirbt sich sofort von selbst. Neugierige ziehen es dann vor, das Briefgeheimnis zu achten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die Geldverhältnisse an der Börse, schreibt die Berliner Börsen-Zeitung, haben sich in den letzten Tagen ziemlich unverändert erhalten; die drängende Geldknappheit, welche während der letzten Zeit der Ultimogeldung vorwaltend, ist allerdings verschwunden und der Privatdiscont hat demzufolge eine Ermäßigung durchschnittlich auf 5% erfahren; es ist dies aber in erster Reihe der herrschenden totalen Geschäftstlosigkeit zuzuschreiben, der Rückfluß des Geldes geht jedenfalls nicht so reich von statten, als sonst. Auch auf der Bank vermindern sich den uns zukommenden Nachrichten zufolge die Anlagen in bedeutend langamerem Tempo, als dies in früheren Jahren der Fall war, so daß auf eine baldige Ermäßigung des Bankdiscontes kaum zu hoffen ist, um so weniger, als die Bank im Januar starke Zahlungen an die Reichsregierung zu leisten hat. Ueber die weitere Entwicklung des Geldverkehrs läßt sich heute ein Prognose nicht mehr aufstellen, an der Börse glaubt man aber, daß ein billiger Zinsfuß für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist. Industrie und Handel, welche so lange Zeit jeder Weiterentwicklung entbehren, machen dem Anschein nach wieder große Ansprüche an den Geldmarkt und dieser Umstand dürfte unter den obwaltenden Verhältnissen genügen, den Zinsfuß im Privatverkehr sowohl wie bei den Banken hoch zu halten. Von der Börse ist dabei ganz abgesehen, selbste aber der Börsenverkehr eine umfangreiche Aufbesserung erfahren, so würde jedenfalls die enge Beengung des Notcontingents, die seit dem 1. Januar zu Recht besteht, sich schnell sehr unangenehm fühlbar machen, und zwar weniger für die Börse selbst, die unter Umständen einen hohen Discont leicht erträgt, als für die übrigen Zweige des Handels und der Industrie.

Die Bank von England hat nunmehr eine neue Erhöhung ihrer Zinsrate und zwar um ein volles Procent eintreten lassen. Es ist dies eine offensbare Consequenz der fortdauernden Goldabflüsse des Institutes, welche durch neue Geldzufuhren nur ungenügend compensirt werden. Außer der deutschen Regierung, welche für ihre Münzwerke noch immer als Käufer für Gold auftritt, war es in der letzten Zeit namentlich Frankreich, wozin größere Beträge von Gold aus England gekramt waren, was vornehmlich durch die für Frankreich günstigen Wechselcourse bedingt wurde.

Die „Times“ bringt eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Kaufmannschaften in England, welche in England im Jahre 1875 stattegefunden haben. Es sind deren ca. 180. Bis zum Frühjahr sind die betreffenden Summen (es werden hier nur die Passiven aufgeführt) für englische Verhältnisse nicht sehr groß. Mit dem 15. März aber ändert sich die Situation. An diesem Tage fällt mit Durham mit 6 Mill. Pfd. St. Steel. Passiven. Dann kommt W. J. Henley (Telegraph Engineer and Contractor) mit 600000 Pfd. St., W. M. Lai mit 200000 Pfd. St., Eardet u. Comp. mit 400000 Pfd. St. Bei dem Falliment Fearon u. Comp., East India et China Merchants, weiß das Blatt anfangt die Summe nur die Bemerkung „large“ zu setzen. Es folgen die General South American Company mit 400000 Pfd. St. und W. Arthur u. Comp. mit 200000 Pfd. St., Richardson and Son mit 300000 Pfd. St. Am 29. Mai fällt die City and County Bank, am 1. Juni J. J. Wankly mit 650000 Pfd. St. Sterl. Dann kommen die Silberwerks Sanderson u. Comp. mit 2 Millionen. Vom 1. bis zum 14. Juni finden wir außerdem noch 6 Suspensionen im Betrage von über 1 Million. Am 16. Juni bricht Coll East India Merchant in Manchester mit 3 Millionen zusammen. Wie der Fall Sanderson's, so zieht auch der Coll's zahlreiche Firmen in Mitleidenschaft. Vom 16. bis zum 24. Juni, also in den ersten acht Tagen nach der Coll-Affaire, finden wir nicht weniger als 22 Fallimente mit Passiven von 6,708000 Pfd. St., darunter einzelne mit 1 Mill. Pfd. St. und 2,500000 Pfd. St. Passiven. Von Ende Juni an beginnt der englische Waarenmarkt aufzuathmen. Wir finden im zweiten Semester zwar ebenfalls eine stattliche Reihe von Fallimenten, aber die Beträge werden kleiner.

Das zunehmende Steigen der Fleischpreise, veranlaßt durch vermehrte Nachfrage und die Verheerungen der Viehkrankheiten, welche auch eine Verminderung der Einfuhr zur Folge hatten, ist ein wichtiger Stachel für die Speculation und den Erfindungsgeist. Schon früher, schreibt man aus London, verdrängte man lebendes Vieh von America einzuführen, jedoch nicht mit dem besten Erfolge. In der Weihnachtswoche kamen wieder etwa 40 Tonnen frisches Fleisch auf den Londoner Markt, das von Newport abgeschickt worden war. Die Mittel, durch welche dasselbe aufbewahrt wird, sind noch Geschäftsgeheimnis, doch ist so viel bekannt, daß eigene Schiffe für den Zweck eingerichtet werden und das Fleisch in Tücher gehüllt und in große Gefäße verpackt wird, die mit einer Leuchtlicht belegt werden. Außerdem soll ein durch Dampf in Thätigkeit gesetzter Blaseball in jedem der Fleischbehälter angebracht sein. Die erste Fleischsendung fand zu 4 Sch. per 8 Pfd. schnellen Absatz und eine zweite größere wird in wenigen Tagen erwartet.

Theater-Notiz.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am nächsten Dienstag, d. 11. d. M., die Benefizvorstellung für den verbienftvollen Regisseur unseres Stadt-Theaters Herrn Bachmann stattfinden wird. Zur Aufführung kommt: „Ein Wintermärchen“ von Shakespeare, überfetzt und bearbeitet von Dingelstedt mit der Musik von Flotow. Es bedarf wohl kaum des Hinweises, daß man sich hiernach einen genussreichen Theaterabend versprechen kann. Außerdem ist wohl in Betracht zu ziehen, daß die Thätigkeit eines Regisseurs eine zwar verborgene, aber doch äußerst verdienstliche ist. Ihr verdanken wir ein fortrekkes und prächtiges Zusammenspiel. Herr Bachmann ist Regisseur des Lustspiels. Ihm haben wir es also wesentlich mit zuzuschreiben, wenn uns viele genussreiche Abende durch die Aufführung von Lustspielen bereitet worden sind. Außerdem ist die Thätigkeit eines Regisseurs eine sehr anstrengende und aufreibende, und es ist also schon darum lebhaft zu wünschen, daß Herr Bachmann für seine vielen Bemühungen um das Gedeihen der hiesigen Bühne durch einen recht zahlreichen Theater-Besuch belohnt werden möge.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 8. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
- Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
- Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 I. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part.
- Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
- Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.

- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Gaalfreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 27.
- Sparr- u. Vorkauf-Berein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6.
- Börsenverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.)
- Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Hartung'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

- Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstr. Ecke Billardclubb.
- Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang.
- Polotechnischer Verein: Ab. 7-9^{1/2}, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
- Krieger-Verein v. 1866 etc.: Ab. 8 Verammlung im „Café Royal“, Rathhaus.
- Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Müchener Braubaus“.
- Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schützenhause.
- Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „Paradies“.
- Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „Fürstenthal“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“. Aufstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sing-Academie. Die für Sonnabend in Aussicht genommene Damenübung kann nicht stattfinden. Nächsten Dienstag gemeinschaftliche Uebung. **Der Vorstand.**

Lehrerverein „Galle und Umgegend.“

Dienstag den 11. Januar Abends 7 Uhr Versammlung im „Goldenen Ringe.“ **Der Vorstand.**

Zum Besten einer an Friesen's Geburtshause in Magdeburg zu errichtenden Gedenktafel:

Vortrag über Friedrich Friesen

von **Gottfried Waldstedt.**

Der Vortrag findet den 10. Januar Abends 8 Uhr im Saale des Volkshulgebäudes statt und sind Billets à 1 Mark 50 Pf. — für Studierende, Schüler und Turner ermäßigt — bei Herrn Buchhändler Herrmann (Barfüßerstraße) zu haben.

Eine herrschaftliche Wohnung in freundlicher Lage, II. Etage, 5 Zimmer, 3 Kammern und Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, mit Benutzung des Gartens, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Niemeyerstraße 4.**

Zwei Zimmer mit oder ohne Meubles, auch als Comtoir sogleich zu beziehen **Leipzigerstraße 91. I.**

Zu vermieten 1 große Niederlage, auch zur Fabrikanlage passend, Geiststraße 58.

Stellen suchen 2 tücht. selbst. Landwirthschafterinnen, 1 perf. Kochmamsell f. herrsch. Küche, 2 kräftige Haus- u. Küchenmädchen, mit besten Zeugnissen, durch's Halle'sche Arbeits-Nachweisungs-Bureau, kleine Klausstr. Nr. 4.

Bekanntmachungen.

Ein Hausgrundstück in einem großen Dorfe, 1 Stunde von Halle a/S. belegen, soll an einen tüchtigen Stellmacher oder anderen Professionisten verkauft werden. Zu erfragen bei Herrn Restaurateur **Schöllner** vor dem Klausthor in Halle a/S.

Ein stud. theol. in höhern Seminaren w. Unterricht z. ertheilen. Gef. Offerten sub E. N. an **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Offene Stellen

für Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Kinderfrauen, Mädchen für Küche und Haus.

Stellen suchen

Dec.: Volontaire, ältere u. jüngere Verwalter, Gärtner, Kutcher, Diener, Ober- u. Zimmerkellner durch **Hr. Deparade**, gr. Schlamml. 10.

Ein im ökonomischen sowohl als kaufmännischen Fach bislang beschäftigt gewesener alleinstehender älterer Mann sucht passende Beschäftigung in einem größeren Geschäft, Fabrik oder auf einem Gute. Näheres in der Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Weimar.

Drei neu erbaute Häuser in der Geiststr. mit Laden auf dem Harz u. v. d. Geistthor, sind mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres gr. Klausstr. 37.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich zu Offern einen Lehrling. **C. F. Baentsch, Marktplatz 5 u. 6.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalt verkauft Droyßig Nr. 10.

Ein Haus in Jena, erst vor 5 Jahren von Grund neu ausgebaut, in der Bahnhofstraße der Weimar-Geraer Eisenbahn gelegen, passend zu jedem Geschäfte, mit 9 heizbaren Zimmern, diverse Kammern, Küchen, 2 Kellern u. Gas-einrichtung, ist veränderungsbalber zu verkaufen. Geehrte Respektanten wollen ihre Offerten unter Chiffre **F. R.** an die Expedition der **Jenaischen Btg.** gelangen lassen.

Auf dem Groß-Verkehrsweg Ritttergut Brücken bei Ballhausen ist die Stelle einer Wirthschafterin in der Zeit vom 1. Februar bis 1. März d. J. zu belegen. Erfahrung in Küche und Molkewesen ist Bedingung. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen sich melden und ihre Zeugnisse einsehen. **W. Stumme.**

1 Hôtel-Zimmermädchen wird zum 1. Februar c. gesucht im „**Goldenen Löwen**“, Leipzigerstr. 104. (H. 561.)

PROSPECTUS.

Subscription auf 15,000,000 Mark

4 1/2 procentige Prioritäts-Obligationen Litt. C.

der

Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft.

Zwischen der **Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft** einerseits und

der General-Direction der Seehandlungs-Societät

S. Bleichröder

der Bank für Handel und Industrie

der Berliner Handels-Gesellschaft

Gebrüder Schieckler

M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,

der Leipziger Bank

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

L. Behrens & Söhne in Hamburg,

in Berlin,

in Leipzig,

andererseits, ist ein Vertrag wegen käuflicher Uebernahme von 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. C. abgeschlossen worden, welche auf Grund des Allerh. Privilegiums vom 25. August 1875 im Nominal-Betrage von 30,000,000 Mark zur Emission bestimmt sind, um daraus die Mittel zur Erweiterung und Vervollständigung der Bahnanlagen und Vermehrung der Betriebsmittel zu beschaffen.

Diese Prioritäts-Anleihe besteht aus Appoints von 500—1000 und 5000 Mark, wird mit viereinhalb Procent jährlich verzinst und die Zinsen in halbjährlichen Terminen, am 2. Januar und 2. Juli jeden Jahres gezahlt. Die Obligationen erhalten Zinscoupons (deren erster am 2. Juli 1876 fällig wird) zu je fünf und fünf Jahren und mit jeder Coupon-Serie einen Talon, welcher zur Empfangnahme einer weiteren Coupon-Serie nebst Talon berechtigt. Die Prioritäts-Obligationen unterliegen der Amortisation, welche mit dem Jahre 1880 beginnt; auf dieselbe werden alljährlich 150,000 Mark unter Zuschlag der durch die eingelösten Obligationen ersparten Zinsen verwendet.

Hinsichtlich der Befriedigung für Capital und Zinsen hat diese Prioritäts-Anleihe das Vorrecht vor den vorhandenen Stamm-Actien im Betrage von 51,700,000 Mark dergestalt, daß die Zinsen der ersteren bei der jährlichen Einnahme vor den Dividenden der Stamm-Actien in Abzug gebracht werden.

Der Eisenbahn-Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, innerhalb des Amortisations-Verfahrens, unter Genehmigung der Staats-Regierung, die Prioritäts-Obligationen Litt. C. durch die öffentlichen Blätter mit mindestens dreimonatlicher Frist vom Jahre 1880 ab zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen.

Die fälligen Coupons und ausgelosten, zur Amortisation bestimmten Prioritäts-Obligationen Litt. C. werden in Berlin bei der Hauptkasse der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft baar bezahlt.

Durch den zwischen der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft und den vorbenannten Instituten und Bankhäusern geschlossenen Vertrag ist außerdem noch vereinbart, dass während der ganzen Dauer der Amortisations-Periode der Prioritäts-Obligationen Litt. C., sowohl die zur Amortisation gelangenden Obligationen, als auch die von der Emission an bis zum Tage der Heimzahlung der Obligationen fällig werdenden Coupons:

in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne

und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie

zur Auszahlung gelangen.

Von diesen 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. C. der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft werden

Nom. Capital 15,000,000 Mark

und zwar: 15,000 Appoints à 500 Mark,
3,750 " " à 1000 "
750 " " à 5000 "

in **Berlin** bei **S. Bleichröder,**

" " " **der Bank für Handel und Industrie,**

" " " **Berliner Handels-Gesellschaft,**

" **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**

" " " **der Filiale der Bank für Handel und Industrie,**

" **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**

" " " **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**

" **Dresden** bei der **Sächsischen Bank zu Dresden,**

" " " **Agentur der Leipziger Bank,**

" **Hamburg** bei **L. Behrens & Söhne,**

" **Halle a/S.** bei **H. F. Lehmann,**

" " " **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

unter umstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Montag, den 10. u. Dienstag, den 11. Januar 1876

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des diesem Prospectus beigefügten Anmelde-Formulars, statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen, und nach ihrem Ermessen eine Reduction in den Zutheilungen eintreten zu lassen.

2) **Der Subscriptionspreis ist auf 94 1/2 Procent**, festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 4 1/2 Procent p. a. für den laufenden Zinscoupon vom 1. Januar 1876 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Cautions von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar, oder in guten, nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu leisten, welche am Orte der Subscription gangbar sind.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Cautions unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 17. Januar 1876 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

**die Hälfte der Stücke spätestens bis 15. Februar 1876,
den Rest der Stücke spätestens bis 15. März 1876**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Cautions verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 1000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum 17. Januar 1876 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, Frankfurt a/M., Hamburg, Leipzig, im Januar 1876.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten.
Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof „Drei Könige“) und **Gr. Klausstr. 7.**

Bau- u. Brettholz-Verkauf.

In der Burgkämmerer Waldung sollen Mittwoch d. 12. Jan. ca. 300 Bau- u. Brettsämme in den Schlägen „Tagghaus u. Buchstöcken“ an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln. Burgkämmerer, am 5. Jan. 76. Romanus.

Marketender-Gesuch.

Ein Marketender, der über seine Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse beibringen kann und geneigt ist, eine stets vorrückende Arbeiter-Colonne von 200 bis 300 Mann auf eine Zeit von 3 bis 4 Monate auf der Chausseestrecke zwischen Halle und Berlin zu versorgen, kann sich täglich melden bis früh 8 1/2 Uhr bei Steinseckmeister Jules Grunnotte, Berlin, Hallesstr. 50.

Gesucht wird ein Bergbeamter, der einen bereits 26 Ellen tiefen Schacht, in welchem die untersten in schwimmenden Gebirge stehenden 8 Ellen zuzuführen, 3 Ellen Hon u. 10 Ellen Kohle zu durchteufen sind, in Accord fertig macht. Dff. sind an Gasthofbesitzer K. Gebhardt in Dtt er wisch bei Pomsen einzusend.

Ein junger unverheirateter Ratheter, mittler 20 Jahre, praktisch erfahrener und theoretisch gebildeter Steiger sucht, gestützt auf seine Erfahrungen und gute Zeugnisse sofort oder später Stellung. Gesf. Dfferten sub H. 552 nehmen Haasenstein & Vogler, Halle a/S., entgegen.

Ein junges Mädchen, 16 Jahr alt, wünscht als Modistin in einer größeren Stadt zum 1. April e. Engagement. Näheres bei F. A. Ranke, Eisleben.

Freunde und Liebhaber der gefiederten Welt werden freundlichst ersucht, sich am Sonntag den 9. Januar Nachmittags 3 Uhr behufs Besprechung und Gründung eines Vereins für **Vogelschutz, Vogel- und Geflügelzucht** in der **Centralhalle** recht zahlreich einzustellen. Eisleben, den 5. Januar 1876. F. A. G. S.



Mitte Januar erhalte ich 30 Stück der vorzüglichsten **Belgischen und Dänischen Arbeitspferde.**

Max Welsch,
Magdeburger Straße 26.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Material-, Lack- und Spirituosen-Geschäft, verbunden mit Mineralwasser-Fabrik, kann ein junger Mann zu Ostern d. J. als Lehrling eintreten. Wertheburg.

H. Walbe.

Ein gebild. Landwirth, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht baldigst selbstständige Stellung als

Inspector!

Gesf. Dffert. sub B. 90 nehmen Haasenstein & Vogler in Halle a/S. entgegen.

Stelle-Gesuch.

Da meine Tochter zu Ostern ihre Lehrzeit als Wirtschaftsmamsell beendet, suche ich für selbige zum 1. April anderweit auf einem Rittergute Stellung. Gute Empfehlung steht zur Seite. Rittergut Kl. Lauchstädt, d. 6. Jan. 1876.

Schönaue, Hofverwalter.

Ein einzelner Herr sucht zur Führung seines Haushaltes eine Wirthschafterin in reiferen Jahren, gebildeten Standes und von guter Familie, zum möglichst baldigen Antritt. Es wird gebeten, gesf. Dfferten unter K. S. Nr. 8 an Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg. einzusenden.

Für einen jungen Menschen, welcher die landwirthschaftliche Schule besucht hat, wird unter billigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling auf einem größeren Gute, Zuckerrübenbau oder Brennerei erwünscht, gesucht. Adresse unter H. K. nimmt Ed. Stückerath in der Exp. d. B. entgegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehen verheiratheter Ruchhirt erhält bei freier Wohnung zum 1. April e. Stellung bei Herrn Schlegel in Großgräfendorf.

Ein Kellner

wird für eine feine auswärtige Restauration gesucht! Von wem? sagen Haasenstein & Vogler hier, Leipzigerstr. 102.

Ein unverheiratheter Kutscher, der zugleich den Posten als Diener mit zu versehen hat, wird zum 1. Februar gesucht. Derselbe muß seiner Militärpflicht genügt haben. Näheres Mühlweg 14 part.

Ein Steiger,

dem gute und langjähr. Atteste zur Seite stehen, Erfahrung i. d. Fabrik d. Kohlenk. mit Napf-Press. besitzt, wird bei 90 Mk. monatl. Gehalt u. fr. Wohnung gesucht, u. kann Abschrift d. Atteste einsehen sub A. S. postlagernd Lauban frc.

1 Pelzrock u. 1 Paar Reise-Pelzstiefel, beide gut erhalten, zu verkaufen — Karlsstr. 3 part.

Für Gesellschaften!



empfeilt in großer Auswahl C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Baustelle.

1 Morg. Garten, auch getheilt, nahe d. Bahn zu verk. Merseburger Str. 13.

Wohnungen zu 70, 120, 130, 150 u. 300 Th. sof. oder 1. April zu vermieten Harz 8.

50 Stück ganz neue gut gearbeitete Hectoliter sind preiswerth zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Moor in Zeitz, Messerschmidtstr.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 8. Januar 1876 Abends 8 Uhr:

13. Concert

des Orchestermusik-Vereins. Beethoven, Symphonie Nr. 2 D. Mozart, Ouv. „Figaro.“ Weber, Ouvertüre „Preciosa.“ Spohr, Ballcene aus „Faust.“ Auber, Ouv. „Lestocq.“

Evangelischer Verein für die Provinz Sachsen.

Zu der am Dienstag den 11. Januar Vormittags 11 Uhr im Volksschulsaale zu Halle stattfindenden Versammlung (Berichterstattung und Besprechung über die Generalsynode, Referenten Prof. Benfischlag und Prof. Köpflin) werden alle Mitglieder des Vereins angelegentlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder, Geistliche und Nichtgeistliche, sind als Gäste herzlich willkommen. [H. 551.]

Halle a/S., d. 6. Januar 1876. Der geschäftsführende Vorstand. Urtel.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Die Fabrik-Inspectoren.

Die Einführung der Fabrik-Inspectoren bei den Provinzial-Behörden ist keine von England neuerlich importirte Einrichtung und auch bei uns nicht neu, da schon seit 40 und mehr Jahren dergleichen versuchsweise bei uns bestanden, und sich auch als nützlich erwiesen haben. Dieselben kamen in den Provinzen Posen und Schlesien unter der Amtsbenennung: Fabrik-Inspectoren, Fabriks-Commissarien, Gewerbe-Commissaire vor.

Die Fabrik-Inspectoren haben den besonderen Zweck, in derselben Art, wie die sogenannten technischen Räte bei den Regierungen, das in das Fabrikwesen einschlägige zu bearbeiten, und dem Herrn Oberpräsidenten oder den Regierungen zu referiren, — sie sind also das gesetzliche Organ für diese Referate, wozu in erster Linie gebiegene nationalwirtschaftliche Kenntnisse, die von der Praxis verdaut wurden, notwendig sind. Zu den Funktionen der Fabrik-Inspectoren gehören: die gesammten Arbeiter-Verhältnisse, die Sicherheits-Maßregeln zum Schutze der Arbeiter im Umgange mit Maschinen, die Aufsicht über die Innehaltung der gesetzlichen Bestimmungen in Beziehung auf die Kinderbeschäftigung in Fabriken, die Controle der Fabriksschulen, der Arbeiter-Unterstützungs-Cassen, der Wohnungen, und überhaupt auch aller derjenigen Einrichtungen, welche das leibliche und sittliche Wohl des Arbeiterstandes fördern können, — eine Aufgabe, welche nicht mit bloßen generellen Verfügungen zu lösen ist, sondern welche nur localiter und in Berücksichtigung der localen Hülfsmittel gelöst werden kann.

Wenn dieses im Allgemeinen das Arbeitsfeld der Fabrik-Inspectoren ist, so wollen wir nun auch diese Beamten selbst und deren Vorbildung für ihren Beruf in's Auge fassen.

Zunächst wird von denselben eine gute Kenntniss im Verwaltungsfache, Welt- und Geschäftskentniss, eine allgemeine Kenntniss der Handels-Wissenschaften, der neuen Sprachen, der Mechanik, der Chemie und Physik, und eine specielle Kenntniss der Betriebs-Motoren in Wasser-, Dampf- und Thierkraft beansprucht.

Wünschenswerth, aber nicht unbedingt notwendig ist, daß ein Fabrik-Inspector einige Zeit in irgend einer Werkstat in der Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei, Maschinenbau-Branche u. s. w. beschäftigt gewesen wäre, um die Deconomie, das Leben und die Lebensgewohnheiten des Arbeiterstandes specieller kennen zu lernen.

Das über die Vorbildung der Fabrik-Inspectoren Gesagte hier abschließend, können wir nicht unterlassen, auf einen guten Stoff dafür in inactiven Officieren hinzuweisen, besonders in denen, welche aus den Ingenieuren, der Artillerie und der Militair-Verwaltungsbranche hervorgehen.

Aus diesem Grunde können die künftigen Fabrik-Inspectoren herauswachsen, und das vom Leben und seinen Gestaltungen selbst lernen, was sie für ihren speciellen Beruf bedürfen. Fabrik-Inspectoren sind für und fertig noch nicht da, sondern sie müssen erzogen werden.

Eine Regierungs-Registratur von 1875 sieht ganz anders aus, als wie eine Solche vor 60 Jahren. Wie viel ist in den letzten 50—60 Jahren denselben hinzugetreten, und wie vermehren sich täglich die Geschäfte und die Geschäfts-Objecte, bei allen Bestrebungen den Geschäftsgang zu vereinfachen.

Die Geschäfts-Objecte wachsen mit der Zeit und der Civilisation und diesen ist auch die Nothwendigkeit der Fabrik-Inspectoren entsprungen. Es war längst notwendig, für das Fabrikwesen ein besonderes Ressort bei den Provinzial-Regierungen zu etabliren, wie es das Bau- und Schul-, Medizinal- und Forstfach, wie die Domänen längst besitzen. Die Arbeit für die Fabrik-Inspectoren wird nicht ausbleiben, wie wir an anderen Orten sehen.

Das Ackerbau-Ministerium wollte man vor etwa einem Jahre abschaffen; jetzt, wo man den rechten Mann dafür gefunden, wird's zum Besten unserer Landwirthschaft gewiß bestehen bleiben.

Der Anfang unseres Handels-Ministeriums fiel in das Jahr 1844. Damals hatte dasselbe einen Präsidenten, einen Rath, einige Canzellei-beamte, die noch nicht viel zu thun hatten. Wie ist's heute damit bestellt? Wie umfangreich ist dieses Ressort heute?

Alle Ressorts wachsen mit der Zeit und der Civilisation, und deshalb können wir, ohne Prophetengabe zu besitzen, verkündigen, daß innerhalb 5 Jahren sich das Institut der Fabrik-Inspectoren eben so notwendig, als nützlich erweisen wird, was, wie wir hören, jetzt auch auf die Provinzen Westphalen, Hannover und Rheinland ausgebeht werden wird. Glück auf!!

Ein Feind unserer Obstbäume.

In der jüngsten Zeit ist bereits in mehreren Blättern auf einen Feind unserer Obstbäume hingewiesen worden, der auch für die Obstbaumpflanzungen unserer Gegend, speciell auch des Saalkreises, im nächsten Frühjahr verderblich zu werden scheint. Daher scheint es auch hier am Platze, auf diesen Verderber hinzuweisen.

Es ist dieser Feind ein übelberüchtigtes Glied aus der Insektenwelt und zwar aus der Ordnung der Schmetterlinge, nämlich der Goldafter, Liparis oder Gastropacha chrysothorax, ein naher Verwandter des nicht minder verderblichen Ringelspinners (Gastropacha neustria), dessen Wohnsitze gerade in der jetzigen Winterzeit sofort aufzufinden sind, da sie an der Spitze der Obstbäume kletten und aus diesem Grunde auch einer nur flüchtigen Beobachtung nicht entgehen können.

Diese „großen Raupennester“ des Goldafters enthalten bereits jetzt kleine Räuflerchen und sind aus mehreren Baumbältern zusammengesponnen.

Die Vertilgung der Raupennester ist sehr leicht in Ausführung zu bringen, da man nur die Spitzen der Zweige, an denen die Nester sitzen, abzuschneiden braucht, um dieselben zu sammeln und zu verbrennen. Auf schwachen Bäumen kann diese Arbeit namentlich durch Knaben mit Leichtigkeit verrichtet werden; außerdem ist hierbei auch die Raupenschere sehr zweckdienlich.

Nach Vorausschickung dieser allgemeinen Bemerkungen wollen wir noch kurz auf die Naturgeschichte dieses Schmetterlings eingehen. Ende Juni oder im Monat Juli etwa legt das befruchtete Weibchen des Goldafters bis dreihundert runde, bräunlichgelbe Eier in einen Haufen beisammen und zwar in einer Masse, die gelbem Zunder sehr ähnlich ist. Diese Eierhäuschen befinden sich stets auf der Unterseite der Blätter und sind etwa 2 bis 2,5 cm lang. Nach etwa 14 bis 21 Tagen kriechen aus diesen Eiern kleine Raupen von schmutzgelber Farbe aus, die außerdem grün gezeichnet sind und Kopf, Halsring und vier Punktreihen auf dem Rücken in schwarzer Farbe tragen. Ausgewachsen erreichen diese Raupen eine Länge von circa 3 bis 4 cm. Nachdem die Raupen ihre Freßlust, die auf das Blattgrün gerichtet ist, nicht nur an dem ursprünglichen häuslichen Blattheerde gestillt, sondern auch noch mehrere benachbarte Blätter in ihren Bereich gezogen haben, spinnen sie mehrere der abgezehrten Blätter zusammen und beziehen dann nach vollendeter erster Häutung September oder Anfang October, je nachdem die Witterung ungünstig oder günstig ist, ihr Winterquartier, in welchem sie selbst 20 Grad Kälte und mehr vertragen können. Bringt man solche abgeschnittenen Nester in die warme Stube oder in die Nähe des geheizten Feuers, so entsteht bald reges Leben in dem Gespinne und die vorher in Ersparung liegenden Räuflerchen fangen nunmehr an munter aufzuschwellen.

Werden die Nester während des Winters nicht etwa durch Meisen u. a. Vögelchen zerstört, so entschlüpfen denselben im Monat April die Raupen, die nunmehr ihre verderbliche Arbeit auf die jungen Knospen der Obstbäume erstrecken. Bald darauf tritt eine zweite, im Monat Mai oder Anfang Juni eine dritte Häutung ein; während dieser Zeit verzehren sie auch die Blüthen und die hervorbrechenden Blätter der Obstbäume. Der gemeinsame Fraß hört erst kurz vor der Verpuppungszeit auf, gleich nach der dritten Häutung. Jetzt haben die schwebelinigen Raupen eine dunkelgraue Färbung, an der Seite mit weißen Flecklinien, auf dem Rücken mit zwei zinnoberrothen Streifen zwischen dem sechsten und zehnten Ringe; letzterer und der neunte Ring tragen außerdem je eine blühbrothe Warze. Ueberdies ist der Körper mit ziemlich starken Haarbüscheln besetzt, die auf der Haut wegen der ihnen eignen Ameisensäure starkes Jucken und Brennen verursachen. Daher ist es angezeigt, bei Tödtung der vorhandenen Raupenspiegel nicht in directe Verbindung mit diesen Thieren zu kommen.

Nachdem die Raupen noch kurze Zeit gestreut ihren letzten Appetit gestillt haben, verpuppen sie sich zwischen Blättern unter dem Schutze eines hellbraunen, lichten Gespinnstes. Die schwarzbraune Puppe ist vielfach mit hellgefärbten Haarbüscheln besetzt. Längstens vier Wochen nach der Verpuppung entwickelt sich der schneeweißgefärbte, 1 bis 5 cm breite Schmetterling, dessen Hinterleib beim Männchen meist hellbraun gefärbt, beim Weibchen durch die rostgelbe Aterwolle stark verdeckt erscheint. Die Männchen tragen zuweilen als besondern Schmuck ihrer Vorderflügel einen dunklen Fleck.

Mögen vorstehende Zeilen nun dazu beitragen, daß schon jetzt — weil die passendste Zeit! — zur Verminderung dieser schädlichen, sehr häufig vorkommenden Brut energisch vorgegangen wird!

E—dorf.

E. B.

Halle, den 7. Januar.

In der gestrigen Generalversammlung des Wahlvereins der Vereinigten Liberalen Partei wurden, da der bisherige Vorsitzende Rentier Wolff und dessen Stellvertreter Dr. Ule eine Wiederwahl von vornherein ablehnten, Justizrath Herzfeld zum Vorsitzenden und Kaufmann Meyer zu dessen Stellvertreter gewählt. Als drei dem Vorstand jedoch ohne besondere Funktion beigegebene Mitglieder wurden Rentier Wolff, Kreisgerichtsrath Bertram und Auctionscommissar Elste gewählt. In der nächsten Sitzung des Vereins sollen die Verhandlungen des Provinziallandtages Gegenstand der Besprechung sein.

— Die Generalversammlung des Vaterländisch en Frauenvereins am 5. d. war hauptsächlich zusammenberufen, um Rechenschaft über Ausgabe und Einnahme des verfloffenen Jahres zu legen. Das Jahr 1875 wies einen Bestand von 45 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. nach. An Zinsen von angelegten Capitalien wurden 45 Thlr. eingenommen, die Beiträge für das Jahr 1875 beliefen sich auf 230 Thlr. 12 Sgr. Die Ausgaben beliefen sich auf 245 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. An größeren Unterstützungen für außerordentliche Nothstände konnte der Verein den Abgeordneten in Altenberg mit 50 Thlr. und den Ueberschwemmten in Kirm mit ebenfalls 50 Thlr. schnelle Hilfe gewähren ohne die besondern Sammlungen in Halle zu veranstalten. Der Verein gewährte außerdem eine regelmäßige Unterstützung zwei hinterlassenen Knaben eines in Folge des Krieges schwer erkrankten und später verstorbenen hiesigen Beamten. Ferner wurden noch immer einzelne Unterstützungen an halbvalide Krieger gewährt. Die Hauptausgabe bestand in Abführung eines Drittels der Gesamt-Einnahme an den Hauptverein in Berlin. Sonach kann der Verein mit einem Ueberschuß von 115 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. das neue Vereinsjahr beginnen. Die Mitgliederzahl hat sich, trotz der vielfachen Ansprüche, die an den Wohlthätigkeitssinn der Hallenser gemacht werden, erfreulicherweise nicht wesentlich vermindert. Der Verein zählt 42 ordentliche und 77 außerordentliche Mitglieder, außerdem 75 Wohlthäter. Bei der leider nur geringen Theilnahme an der Generalversammlung des Vereins,

ars,
ns zu
anuar
baar,
amel-
ribent-
egeben.
unge-
ne
en!
wahl
sstr. 42.
nahe d.
Str. 13.
130,
1. April
gearbei-
verth zu
Herrn
hmidtstr.
Halle.
ar 1876
rt
reins.
onie Nr.
Figaro.
eciosa.
Faust.
erein
ffen.
ag den
s 11 Uhr
le statt-
g (Be-
ung über
ten Prof.
öflin)
Bereins
Auch
nd Nicht-
e herzlich
l. 551.]
ar 1876.
Vorstand.
lage.

wahrscheinlich durch eine etwas verfrühte Einladung herbeigeführt, wurde der Beschluß gefaßt, binnen Kurzem eine zweite Versammlung einzuberufen und ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereins, die vorzugsweise eine sammelnde ist, anzubereiten. Zweck des Vereins in Friedenszeiten ist bekanntlich bei außerordentlichen lokalen Nothständen mit seinen Mitteln sofort helfend einzutreten.

Der Gerichts-Assessor Dr. Colberg von hier ist an das Stadtgericht zu Frankfurt a. M. als Hülfssrichter versetzt worden.

In der Wohnung des Fleischermeister Trautmann, gr. Steinstraße 47, entstand gestern Nachmittag Feuer, das glücklich Weise bald gelöscht wurde. Nach den angestellten Recherchen scheint mangelhafte bauliche Anlage die Ursache der Entzündung dieses Brandes gewesen zu sein, da sich in unmittelbarer Nähe des Ofens in der Wand einige Balken befinden, die in Folge der Ofenhitze Feuer fingen. Dasselbe muß schon längere Zeit gebrannt haben.

Am 10. Januar wird Herr Gottfried Waldstedt aus Berlin im Saale des hiesigen Volksschulgebäudes Abends 8 Uhr einen Vortrag über Friedrich Friesen halten. Abgesehen von der Lebendigkeit und Wärme wie wahren Begeisterung, von der alle Vorträge Waldstedt's getragen werden, wie das in Einstimmigkeit die bedeutendsten Berliner Zeitungen vielfach anerkant haben, und es sich bei den Vorträgen, welche er in hiesigen Vereinen hielt, aufs Beste bewährt hat, dürfte dieser Vortrag noch in ganz besonderem Maße das Interesse des Publikums sich erwerben, da der Erlös desselben einem echt patriotischem Unternehmen dienen soll. Herr Waldstedt hat nämlich den Plan, dem ritterlichen Friedrich Friesen, der für die Befreiung des Vaterlands von Feindesjoch 1814 sein Blut geopfert, und den seine berühmtesten Zeitgenossen als das Ideal der deutschen Jünglinge hingestellt haben, an seinem Geburtshause in Magdeburg eine Gedächtnisstätte zu errichten. Da es gilt einen preussischen Offizier, einen für Pestalozzi's Ideen begeisterten Lehrer, den Apostel Johannes der Turnkunst, das Ideal deutscher Jünglinge zu ehren, so dürften wohl diese Empfehlungszettel genügen, um die Herren Offiziere, Lehrer, Studierende, Turner wie jeden wahren Patrioten, zu recht zahlreichem Besuche zu bewegen. Billets à 1 Mark 50 Pf. sind bei Herrn Buchhändler Herrmann in der Barfüßerstraße zu haben. Prinz Georg von Preußen sowohl als mehrere bedeutende Gelehrte und Schriftsteller interessieren sich lebhaft für das Unternehmen, dem wir das Beste Gelingen wünschen!

In der Nähe von Lauchstädt wurde gestern durch einen hiesigen Postillon, der die Straße passirte, der Knecht der Bierbrauerei-Bezirke Gebr. Schulze hier, todt auf der Fahrstraße liegend, wahrscheinlich überfahren, gefunden. Nähere Nachricht fehlt.

Vor einigen Wochen ist in Konstantinopel der Professor Karl Wilke gestorben. Gebürtig aus Halle a. S., machte er 1809, 1813, 1814 unter Blücher die Feldzüge gegen die Franzosen als Freiwilliger mit. Später wandte er sich nach Griechenland, wo er an einer Schule als Lehrer der altgriechischen und lateinischen Philologie, sowie der Geschichte thätig war. Als bei Gelegenheit der Baiern-Vertreibung auch ihn dasselbe Schicksal traf, kam er nach Konstantinopel, wo er an der Patriarchatschule dieselben Lehrfächer übernahm, bis er vor vier Jahren wegen hohen Alters pensionirt wurde. Aber die Trennung der Bulgaren von den Griechen verfehrte den Einkünften des Patriarchats einen tödtlichen Streich und die Pension wurde verkürzt und sehr unregelmäßig ausgezahlt, so daß der alte Mann in die bitterste Noth gerieth. Er verkaufte seine werthvolle Bibliothek, erhielt auch von einigen seiner ehemaligen Zöglinge hin und wieder eine Unterstützung, aber das reichte nicht aus und der 83jährige Greis machte durch einen Pfortenschuß seinem Leben ein Ende. Aus Preußen war er ausgewandert und in Griechenland naturalisirt. Seinen Nachlaß hat er, da er unverheirathet blieb, zur Hälfte der Patriarchatschule und zur Hälfte dem griechischen Synlogos vermacht.

Entscheidungen des Obertribunals.

Die Zollbeamten sind ohne Weiteres berechtigt, behufs Ausübung ihres dienstlichen Bezuges im Grenzbezirk Privatwege zu betreten: der ihnen von Befehl des Privatweges hierbei geleistete Widerstand qualifizirt sich demnach als ein Widerstand gegen Beamte in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes. Der Wechsel-Recipient ist verpflichtet, die Besicherung des Wechsels, auch wenn er nach nicht vollständig ausgefüllt ist, vor der Ausbändigung des Accepts zu bewirken. Hängt er jedoch das Accept aus vor erfolgter Stempelung, so ist er nur in dem Falle strafbar, daß ein Wechsel durch vollständige Ausfüllung seiner wesentlichen Theile wirklich zu Stande kommt. — Die Landespolizei-Behörden sind befugt, Polizei-Verordnungen über die Lage des Ortes zu erlassen, an welchem rosenkranz Pflanze zu wachen sind, und diese Verordnungen unter die Strafbestimmung des § 228 St. O. B. zu stellen. — Wer die Abperrung oder Aufsicht des Weges oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehchen angedordnet worden sind, willkürlich verlegt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. — § 28 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 über das Mobilien-Feuerversicherungsgesetz bestimmt, daß die in baulicher Hinsicht geschickte Aufstellung einer zu hohen Brand-Entschädigungsforderung nach den Strafbestimmungen des Allgemeinen Landrechts über den Betrag zu bestrafen ist. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal entschieden, daß dieselbe zu den auch nach Emanation des Reichs-Strafgesetzbuches in Kraft gebliebenen besonderen Vorschriften des Landes-Strafgesetzbuchs; nur für die vom Betrage entlehnte Strafandrohung nicht den Strafbestimmungen des Allgemeinen Landrechts, sondern dem Reichs-Strafgesetzbuche (§ 203) zu entnehmen. — Das gewerbsmäßige Geldverleihen an sich ist nicht freierpflichtig. — Die Umwandlung der Geldstrafe, zu welcher ein Haussträger-Kontravent verurtheilt worden, in eine Freiheitsstrafe, kommt § 21 des Reichs-Strafgesetzbuchs zur Anwendung. — Die Allerhöchste Kabinettsordre vom 31. December 1836, welche für Dampfergewerbe-Kontraventionen bestimmt, daß, wenn die verwirkte Geldstrafe in Gefängnis umzuwandeln ist, nicht unbedingt adäquate Gefängnisstrafe und fünf Taler Geldstrafe gleichgestellt werden müssen, vielmehr nach Bewandnis der Umstände ein milderes Verhältniß anzunehmen ist, ist nur an die Verwaltungsbehörden gerichtet und lediglich von diesen in Anwendung zu bringen.

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldungen am 6. Januar.
(Fortsetzung aus dem heutigen Hauptblatt.)
Erforschen: Des Bahnarbeiter H. Drechsel Tochter Ernestine Pauline Emma, 7 Monat 23 Tage, Lungenschwamm, Martinsgasse 21. — Des Drechsel's furticher J. Etange Sohn Carl Albert Franz, 2 Jahr 11 Monat 7 Tage, chronische Bronchitis, Bodschüler 3. — Der Oberst und Regiments-Commandeur Baron Richard von Büschhoffhausen aus Erfurt, 54 Jahr 7 Monat 28 Tage, Herzleiden, Königl. Klinik. — Der Eisenbahnarbeiter August Reimann aus Zinna, 29 Jahr 3 Monat 27 Tage, Bauchfellentzündung, Königl. Klinik.

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Sonntag nach Epiph., den 9. Januar, predigen:
zu U. L. Frauen: Vm. 10 Superintendent D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Ab. 6 Consistorialrath D. Dryander.
Montag Ab. 6 Diaconus Pfanne.
zu St. Ulrich: Vm. 10 Hülfsgemeinlicher Beicht der Parochie Stumsdorf (Wahlpredigt). Nm. 2 Pastor Kappmann.
zu St. Moritz: Vm. 9 Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nm. 2 Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
zu Neumarkt: Vm. 9 Pastor Hoffmann. Ab. 5 Abendgottesdienst Pastor Jordan.
zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Ab. 5 Vesper Derselbe.
Domkirche: Vm. 10 D. Reumacher. Um 11 1/2 academischer Gottesdienst Prof. D. Heynschlag. Ab. 5 Doppelprediger D. Zahn.
Diatonischenhaus: Vm. 10 Prediger Jordan.
Katholische Kirche: Mrg. 7 1/2 Frühmesse Pfarrer Woker. Vm. 9 Kaplan P. Peter. Nm. 2 Christenlehre Pfarrer Woker.
Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. Sonntag Vm. 9 1/2 Gottesdienst St. Berlin 14. Aposolische Gemeinde: Vm. 10-12 Feier der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. St. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2. Nm. 3 1/2. Predigt von M. Geißler aus Leipzig, und jeden Mittwoch Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen, Rannische Straße 16.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 6. bis 7. Januar.
Kronprinz. Die Herrn. Kent. S. Lidemann a. Bremen, v. Kormann a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Stromberg a. Wölfscholz. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Wedell a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Brömel a. Berlin. Die Hr. v. Kauf. Appenroder a. Leipzig, Ehrlich a. Neustadt.
Stadt Zürich. Hr. Kent. Seiler a. Slogau. Die Hr. Dr. med. Kranich u. Stud. jur. Krellenberg a. Braunschweig. Hr. Gutsbes. Lohmann a. Naissa. Hr. Director Helmcke a. Bonn. Die Hr. Fabrik. Gaußen a. Nürnberg, Silberschlag a. Fürth. Die Hr. Kauf. Preyer a. Weiskensfeld, Friedberg u. Pflanzler a. Sonneberg, Jordan a. Minden, Eberstein a. Nordhausen, Hauschild a. Leipzig, Kärchner a. Barmen, Beilicke a. Königsberg, Böhm a. Posen, Kiermann a. Bayreuth.
Stadt Hamburg. Hr. Landrath v. Seidewitz m. Gem. a. Koitsch. Frau v. Kropp m. Gem. a. Pöplitz. Hr. Fabrikbes. v. Beckerath a. Crefeld. Hr. Appell.-Ger.-Referendar Caspar a. Wernigerode. Hr. prakt. Arzt Dr. Böttcher a. Nordhausen. Hr. Restaurateur E. Taibt a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Hornung a. Frankenhäusen. Hr. Director Kabe a. Sangerhausen. Hr. Schierlis a. Querfurt. Die Hr. Kauf. Willert, Niemann, Gascard, Prager u. Cohn a. Berlin, Knyman a. Dresden, Münker a. Hildesheim, Sarnew a. Crefeld, Stephan a. Münden, Lorenz a. Delnsitz, Gönke a. Magdeburg, Kleindt a. Ebbau, Frank a. Eöln, Bumelster a. Stocholm.
Goldner Ring. Hr. Oberstleut. a. D. Baron v. Kropp a. St. Petersburg. Hr. Kramer m. Frau u. Tochter a. Bremen. Hr. Fabrik. Hillebrand a. Düsseldorf. Hr. Gerichtsrath Heckemann a. Berlin. Hr. Dr. phil. Dunkel a. Auerbach. Hr. Noje m. Frau a. Hannover. Frau Bachbauer a. Berlin. Die Hr. Kauf. Jonas, Hoffmann u. Weniger a. Berlin, Weimar, Neiffühl u. van Damm a. Leipzig, Bister a. Neustadt b. Eöln, Diel a. Erfurt, Wienke a. Elberfeld, Ulzer a. Gera, Englert a. Plauen, Bauer a. Regensburg, Wintel a. Gummersbach, Schimmel a. Mes.
Goldene Äugel. Hr. Rechtsanwält Bartel m. Gem. a. Oldenburg. Hr. Oberamtmann Dralle a. Dresden. Hr. Fabrik. Rothberg a. Bleicherode. Hr. Versicherungs-Inspector Mathäus a. Magdeburg. Die Hr. Kauf. Klönerberger a. Frankfurt a. M., Wendisch a. Bernburg, Meterie a. Nordhausen, Wohlfarth a. Leipzig, Wujinar a. Mühlhausen, Bühler a. Magdeburg, Reiss a. Mainz, Schömann a. Gotha, Heilbron a. Erfurt, Schreyer a. Coswig, Wender a. Dresden, Cohn a. Dessau, Falise a. Mainz, Buxtel a. Hamburg, Korf a. Nemschid.
Ruffischer Hof. Die Hr. Buchhalter Rojenberg u. Bergmann a. Berlin. Hr. Fabrik. Trummer m. Frau a. Braunschweig. Hr. Kent. Bröcke a. Hannover. Hr. Ingenieur Jacoby a. Dresden. Hr. Asscuranz-Inspector Sigelkow a. Berlin. Hr. Posthalter Steuwerthal a. Weiningen. Hr. Gutsbes. Nitscher a. Neustadt a. D. Hr. Kent. Weichler m. Frau a. Zeitzkau. Hr. Febr. v. Schwarzenfels a. Mainz. Hr. Fabrik. Freyheid a. Wadinger. Die Hr. Kauf. Wolf a. Bernburg, Jungbaus a. Barmen, Holländer a. Nordhausen, Luchmann a. Magdeburg, Lehmann a. Darmstadt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

7. Januar 1876.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 78,75. Eöln-Mindener 94. Rheinische 112,25. Deffere. Staatsbahn 525. Lombarden 199,50. Deffere. Credit-Actien 340,50. Américane 99. Preuß. Consolide 105,30. Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Januar 196,50. April-Mai 203,50.
Koggen. Januar 154. April-Mai 153. Mai-Juni 151,50.
Gerste loco 132-179.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 41,60. Januar-Februar 43,80. April-Mai 46,30.
Rübd loco 64,60. Januar 64,70. April-Mai 65,70.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 7. Januar 1876.
Bergisch-Märkische St. Act. 78,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 106,60. Breslau-Schweden-Freiba. St. Act. 81. Eöln-Minden St. Act. 94,10. Mainz-Kob. wieshafen St. Act. 96,75. Berlin-Erfurt St. Act. 126,50. Oberhessische St. Act. A. C. 139,50. Rheinische St. Act. 112,25. Nummische St. Act. 27,90. Lombarden 200. Franzosen 525. Deffere. Cr. Act. 341. Dr. Bob. Cred. Bank 91,50. Darmst. Bank-Act. 116,50. Disc. Comm. Anst. 128,25. Reichsbank-Act. 164,75. Deffere. 1860er Loose 114,75. Eöln-Mind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 108. Laurahütte 68,75. Union-Act. 9,75. Eöln. Bergm. Act. 93,25. Louise Tiefbau 37. Gelsenkirchen 105,00. Tendenz: matt.

Das Jahrbuch von „Berlin im Portemonnaie“

Verlag von Edwin Staude in Berlin (Preis 25 Pf.) enthält alle in letzterer Zeit nöthig gewordenen Änderungen und Verbesserungen.